

BEITRÄGE ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

*Ältere Personen und
Arbeitsmarktbeteiligung*

Materialband zum Forschungsbericht Nr.11/12

Alle Materialbände stehen ausschliesslich elektronisch zur Verfügung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Office fédérale des assurances sociales OFAS

Das Bundesamt für Sozialversicherungen veröffentlicht in seiner Reihe "Beiträge zur Sozialen Sicherheit" konzeptionelle Arbeiten sowie Forschungs- und Evaluationsergebnisse zu aktuellen Themen im Bereich der Sozialen Sicherheit, die damit einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und zur Diskussion gestellt werden sollen. Die präsentierten Folgerungen und Empfehlungen geben nicht notwendigerweise die Meinung des Bundesamtes für Sozialversicherungen wieder.

Autor: Michel Kolly
Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20
CH-3003 Bern
Tel. +41 (0) 31 322 22 46
E-mail: Michel.Kolly@bsv.admin.ch
Internet: <http://www.bsv.admin.ch/>

Auskünfte: Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20 / CH-3003 Bern

Jacqueline Kucera
Tel. +41 (0) 31 322 28 01
E-mail: Jacqueline.Kucera@bsv.admin.ch
Jean-François Rudaz
Tel. +41 (0) 31 322 87 63
E-mail: Jean-Francois.Rudaz@bsv.admin.ch

ISSN: 1663-4660 (Schlussbericht, ohne Anhang und Materialband)

Copyright: Bundesamt für Sozialversicherungen, CH-3003 Bern
Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Quellenangabe und Zustellung eines Belegexemplares
an das Bundesamt für Sozialversicherungen gestattet.

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen, CH - 3003 Bern
<http://www.bundespublikationen.admin.ch>

Bestellnummer: 318.010.11/12d (Schlussbericht, ohne Anhang und
Materialband)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Abteilung Mathematik, Analysen und Statistik

Michel Kolly September 2012

Ältere Personen und Arbeitsmarktbeteiligung

Eine Untersuchung auf Grundlage der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 1991 – 2011 unter besonderer Berücksichtigung der Personen kurz vor und kurz nach dem AHV-Alter

INHALTSVERZEICHNIS

	Zusammenfassung	iii
	Résumé	v
1	Einleitung	1
1.1	Grundlagen	1
1.2	Indikatoren zum Erwerbsaustritt – Definitionen und begriffliche Abgrenzungen	2
2	Entwicklung der Erwerbsbeteiligung von älteren Personen	5
2.1	Erwerbsquoten der älteren Personen	5
2.2	Determinanten der Erwerbsbeteiligung älterer Personen.....	6
2.3	Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Altersklassen.....	7
2.4	Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufsgruppen	8
2.5	Die Erwerbsquoten in ausgewählten europäischen Staaten	8
3	Erwerbsbeteiligung vor und nach Erreichen des AHV-Alters	11
3.1	Erwerbsaustritt in Etappen	11
3.2	Struktur der Erwerbstätigkeit vor und nach dem AHV-Alter	12
3.2.1	Beschäftigungsgrad	13
3.2.2	Erwerbsstatus – berufliche Stellung.....	13
3.2.3	Ausbildung	14
3.3	Durchschnittliches Erwerbsaustrittsalter	14
3.3.1	Steigendes Erwerbsaustrittsalter	14
3.3.2	Das Erwerbsaustrittsalter im internationalen Vergleich	15
3.4	Modelle zur Berechnung des Erwerbsaustrittsalters	16
3.4.1	Das Berechnungsmodell EUROSTAT	16
3.4.2	Neues nationales Berechnungsmodell des Bundesamts für Statistik (BFS).....	17
4	Vorzeitiger Ruhestand	19
4.1	Quote des vorzeitigen Ruhestands: Definition und Zusammensetzung.....	19
4.2	Entwicklung der Quoten des vorzeitigen Ruhestands	20
4.3	Struktur der Quote des vorzeitigen Ruhestands.....	21
4.4	Ältere Erwerbstätige nach Berufsgruppen	23
4.5	Selbstdeklarierte Frühpensionierung und finanzielle Situation.....	25
5	Nichterwerbstätige Personen kurz vor dem AHV-Alter	27
6	Synthese	29

Zusammenfassung

Der Bericht über die Arbeitsmarktbeteiligung von Personen ab 58 Jahren in der Schweiz analysiert die Entwicklung dieser Personengruppe und deren Verhalten auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Jahren. Er zeigt auf, dass die Erwerbsbeteiligung der älteren Männer bis 2006 abgenommen hat und seither wieder ansteigt. Die Erwerbsbeteiligung der älteren Frauen nahm hingegen stets zu, unter anderem wegen der Erhöhung des AHV-Rentenalters für Frauen. Angestiegen ist insbesondere auch die Erwerbsbeteiligung von Personen in den ersten Jahren nach Erreichen des AHV-Alters. Der Anteil der älteren Personen, die vorzeitig in den Ruhestand treten, ist sehr unterschiedlich auf die Wirtschaftsbranchen verteilt.

In den letzten 4-5 Jahren kann eine Trendwende bei der Erwerbsbeteiligung der älteren Personen beobachtet werden. Während in den 90er Jahren bis ins Jahr 2006 die Erwerbsbeteiligung der älteren Männer vor dem AHV-Alter leicht rückläufig war, hat sie seither wieder zugenommen. Die seit den 90er Jahren konstante Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen ist zu einem überwiegenden Teil auf die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen, insbesondere auf die Erhöhung des AHV-Alters. Entsprechend dieser Entwicklung hat sich das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter in den letzten Jahren erhöht, während die Quote des vorzeitigen Ruhestands¹ abgenommen hat. Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter hat sich dem gesetzlichen Rentenalter angenähert. Eigene Berechnungen für die Jahre 2008-2011 zeigen, dass das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter der Männer 64.1 Jahre, das der Frauen 62.6 Jahren beträgt.

Trotz dieser Entwicklung ist der Anteil Personen, welche vor dem AHV-Alter aus dem Erwerbsleben austreten, mit knapp 40% immer noch gross und sehr ungleich auf die Wirtschaftsbranchen verteilt. Personen, welche in Branchen mit höheren Durchschnittslöhnen arbeiten, wie z.B. im Kredit- und Versicherungsgewerbe, und häufig von guten Leistungen aus der beruflichen Vorsorge profitieren können, treten viel häufiger vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus als Erwerbstätige in anderen Branchen. Relativ bedeutend mit knapp 20% ist auch der Anteil der Personen, welche sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen. Immerhin arbeitet aber ein Viertel bis ein Drittel der erwerbstätigen Personen auch nach Erreichen des AHV-Alters weiter. Dieser Gruppe gehören überwiegend Selbstständigerwerbende und Teilzeiterwerbstätige an.

Im internationalen Vergleich weist die Schweiz sowohl eine sehr hohe Erwerbsbeteiligung von älteren Personen auf, als auch ein entsprechend hohes Erwerbsaustrittsalter. Die Schweiz nimmt damit, gemeinsam mit Schweden, Norwegen und dem Vereinigten Königreich (UK) eine Spitzenposition in Europa ein.

Nicht nur die Arbeitsmarktbeteiligung der älteren Personen, sondern auch die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt und ihre Verteilung auf Alters- und Berufsgruppen haben sich in den letzten 20 Jahren erheblich verändert. In der Altersgruppe der 40- bis 64-jährigen ist die Zahl der Erwerbspersonen um mehr als 650'000 Personen gewachsen. Nahezu der gesamte Zuwachs der Erwerbstätigen entfiel auf Berufsgruppen mit hohem Anforderungsprofil, wie Führungsfunktionen, akademische und technische Berufe.

Nebst einem positiven konjunkturellen Umfeld mit relativ tiefen Arbeitslosenzahlen tragen insbesondere die Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit, wie die Möglichkeiten zur Reduktion des Beschäftigungsgrads, das Angebot an Teilzeitstellen und die Nutzung der beruflichen Erfahrung älterer Mitarbeiter dazu bei, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren anhalten dürfte.

¹ Personen zwischen 59/60 und 63/64, welche nicht mehr erwerbstätig sind und die Aufgabe der Erwerbstätigkeit mit Frühpen-sionierung begründen, siehe dazu Kapitel 4.

Résumé

Le rapport sur la participation des seniors (à partir de 58 ans) au marché suisse de l'emploi analyse l'évolution de ce groupe de personnes et de leur comportement sur ce marché au cours des dernières années. Il ressort que, chez les hommes, cette participation a diminué jusqu'en 2006, pour remonter ensuite. Chez les femmes, en revanche, elle a constamment augmenté, notamment en raison du relèvement de l'âge légal de la retraite en ce qui les concerne. Le taux de participation a également augmenté parmi les personnes ayant récemment atteint l'âge de la retraite AVS. Le pourcentage des personnes qui prennent une retraite anticipée varie considérablement d'une branche à l'autre.

Ces quatre ou cinq dernières années, on observe un changement de tendance dans la participation des seniors au marché de l'emploi. Alors que, durant les années 90 et jusqu'en 2006, cette participation était en léger recul chez les hommes à l'approche de l'âge légal de la retraite, elle est remontée par la suite. Chez les femmes, l'augmentation du taux de participation au marché de l'emploi est due principalement au changement du cadre légal, et en particulier au relèvement de l'âge de la retraite AVS. En conséquence, l'âge moyen du départ à la retraite a augmenté ces dernières années, tandis que la proportion des retraites anticipées² a diminué. L'âge moyen du départ à la retraite s'est rapproché de l'âge légal. Selon les calculs effectués par les auteurs pour les années 2008 à 2011, il était d'environ 64 ans pour les hommes et de 62,6 ans pour les femmes.

En dépit de cette évolution, le pourcentage de personnes qui quittent la vie active avant l'âge AVS reste très important, puisqu'il est proche de 40 %, et il est réparti très inégalement entre les branches. Les personnes qui travaillent dans des branches au salaire moyen élevé, comme le crédit et les assurances, et qui souvent peuvent profiter de bonnes prestations de prévoyance professionnelle, prennent bien plus souvent une retraite anticipée que les personnes actives dans les autres branches. Le pourcentage de ceux qui arrêtent de travailler pour des raisons de santé est également relativement important, avec près de 20 %. Il n'en reste pas moins qu'entre un quart et un tiers des personnes actives continuent de travailler au-delà de l'âge légal de la retraite. Il s'agit en grande majorité d'indépendants et de personnes travaillant à temps partiel.

En comparaison internationale, la Suisse affiche à la fois une participation très importante des seniors au marché de l'emploi et un âge moyen du départ à la retraite élevé. Elle occupe ainsi une position de pointe en Europe, en compagnie de la Suède, de la Norvège et du Royaume-Uni.

Si la participation des seniors au marché de l'emploi a considérablement évolué au cours des vingt dernières années, c'est aussi le cas du nombre total de personnes actives et de leur répartition entre les différents groupes d'âge et groupes professionnels. Parmi les 40 à 64 ans, le nombre des personnes actives a augmenté de plus de 650 000. Et c'est presque uniquement dans les groupes professionnels au profil d'exigences élevé, tels que cadres et professions techniques et universitaires, que l'augmentation du nombre de personnes actives a été enregistrée.

Outre un contexte conjoncturel positif, caractérisé par un taux de chômage relativement bas, de bonnes conditions générales de travail, comme la possibilité de réduire son taux d'occupation, l'offre d'emplois à temps partiel et la mise à profit de l'expérience professionnelle des collaborateurs âgés, devraient contribuer à ce que cette tendance se maintienne au cours des prochaines années.

² Personnes ayant entre 59/60 et 63/64 ans qui ne travaillent plus et qui expliquent leur abandon de l'exercice d'une activité lucrative par la prise d'une retraite anticipée ; voir à ce propos le chap. 4.

1 Einleitung

1.1 Grundlagen

Der schweizerische Arbeitsmarkt erfuhr in den letzten 20 Jahren grundlegende Veränderungen, von denen die gesamte aktive Bevölkerung betroffen war. Abgesehen von der rasanten technologischen Entwicklung in diesem Zeitraum, haben auch folgende Faktoren Art und Umfang des Arbeitsangebots entscheidend beeinflusst:

- **Demographie:** Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz wurde im Durchschnitt immer älter, mit den entsprechenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt und die Altersvorsorge.
- **Migration:** Eine relativ starke Einwanderung erhöhte den Anteil ausländischer Personen an der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz von 17% im Jahr 1991 auf 22% per Ende 2010. Dabei unberücksichtigt sind die Einbürgerungen. In den letzten Jahren (von 2008 bis 2010) Jahren lag der jährliche Wanderungssaldo zwischen 69'000 und 103'000 Personen.
- **Qualifikation:** Immer mehr und besser ausgebildete Personen traten neu in den Arbeitsmarkt ein. Aber der Eintritt in den Arbeitsmarkt erfolgte auf Grund von längeren Ausbildungen zunehmend später.
- **Veränderte Nachfragestruktur:** Auf dem Arbeitsmarkt ist eine erhebliche Zunahme von Erwerbstätigen in höher qualifizierten, technischen und akademischen Tätigkeiten und Berufen zu beobachten.
- **Gesellschaft, Rollenverständnis:** Die Familienstrukturen haben sich deutlich verändert. Das sogenannte Ernährermode, bei dem vor allem der Mann für den Lebensunterhalt der ganzen Familie aufkommt, hat an Bedeutung verloren. Patchwork-Familien und die Zahl alleinerziehender Eltern haben zugenommen und immer mehr Mütter sind und bleiben erwerbstätig.

All diese Faktoren betrafen auch die älteren Personen am Arbeitsmarkt bzw. die Personen, die in diesem Zeitabschnitt zur Alterskategorie 50 Jahre und älter gestossen sind.

In den folgenden Kapiteln wird aufgezeigt, wie sich die Erwerbstätigkeit älterer Personen in den letzten 20 Jahren entwickelt und verändert hat. Ein wichtiges Augenmerk wird dabei auf die Frage nach der Erwerbsbeteiligung kurz vor oder kurz nach dem gesetzlichen Rentenalter gelegt. Zudem werden Art und Umfang des vorzeitigen Erwerbsaustritts näher untersucht.

Die Grundlage der Analysen bildet ein klassischer Arbeitsmarktansatz. Hauptkriterium in den folgenden Kapiteln bildet jeweils die Frage der Erwerbsbeteiligung (Erwerbstätige und Erwerbslose) gemäss internationaler Definition: „Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten, oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.“³

Die Analysen beruhen, soweit nicht anders vermerkt, auf Auswertungen von Daten der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) von 1991 bis zum 2. Quartal 2011. Dabei handelt es sich nicht um Längsschnittdaten, bei denen gleiche Personen über mehrere Jahre verfolgt werden, sondern um vergleichende Querschnitts-Betrachtungen. Je nach Fragestellung waren entweder jährliche Daten verfügbar, oder es musste auf einen Durchschnittswert für mehrere Jahre zurückgegriffen werden

³ Diese und weitere Definitionen zum Arbeitsmarkt sind auf der Webseite des BFS zusammengestellt: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/11/def.html>

(Datenpooling mehrerer Erhebungsjahre)⁴. Die Analysen decken nur das Arbeitsangebot und das Verhalten der betroffenen Personengruppen ab. Die Arbeitsnachfrage oder die betriebliche Politik zur Förderung älterer Arbeitnehmer wird nicht untersucht.

1.2 Indikatoren zum Erwerbsaustritt – Definitionen und begriffliche Abgrenzungen

Die Arbeitsmarktpartizipation der älteren Personen lässt sich neben der Erwerbsquote anhand diverser Indikatoren zum vorzeitigen Ruhestand oder zum durchschnittlichen Erwerbsaustrittsalter charakterisieren. Die nachfolgenden Analysen basieren dabei ausschliesslich auf dem Arbeitsmarktansatz, d.h. der Erwerbsbeteiligung, unabhängig davon, ob eine Person bereits Leistungen aus einem der Alterssicherungssysteme (1., 2. oder 3. Säule) bezieht oder bezogen hat. Es wird vor allem dargelegt, wie der Übergang in den Ruhestand (Arbeitsmarktaustritt) erfolgt.⁵

Die Analysen berücksichtigen jeweils zwei bzw. drei Altersgruppen:

- Personen im Alter von 50 bis 57 Jahren, die noch keine Möglichkeiten haben, Leistungen wie Altersrenten oder Kapitalbezüge aus der 1., 2. oder 3. Säule zu beziehen;
- Personen im Alter von 58 bis 63/64 Jahren (vor dem AHV-Alter), die bereits Altersleistungen beziehen können;
- Personen im Alter von 64/65 bis 69 Jahren, die in der Regel Leistungen aus den Alterssicherungssystemen beziehen, aber immer noch einer bezahlten Erwerbsarbeit nachgehen können.

In der öffentlichen Diskussion werden Begriffe wie Frühpensionierung und durchschnittliches Rentenalter oft ohne erläuternde Definitionen verwendet, was zu Missverständnissen führen kann. Die nachfolgende Auflistung gibt einen Überblick über die hier verwendeten Begriffe und deren Definition. Die vorliegenden Analysen konzentrieren sich dabei auf die Punkte b) und d). Betreffend die Punkte c) und e) liegen nur unvollständige statistische Grundlagen vor; es fehlt insbesondere eine genaue und vollständige Datengrundlage zum Leistungsbezug in Form von Altersrenten oder Kapital aus der 1., 2. oder 3. Säule.

a) **AHV-Alter**

Ordentliches gesetzliches Rentenalter für den Bezug von Altersleistungen aus der 1. Säule (AHV); es liegt für Männer bei 65 Jahren und für Frauen bei 64 Jahren (vor 2001: 62 Jahre; von 2001-2004: 63 Jahre); Rentenvorbezug (2 Jahre) oder Rentenaufschub (max. 5 Jahre) ist aktuell möglich.

b) **Erwerbsaustrittsalter**

Das Erwerbsaustrittsalter ist das Alter, in dem eine Person definitiv aufhört, einer bezahlten Erwerbsarbeit nachzugehen. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Person Leistungen aus den Alterssicherungssystemen bezieht.

c) **Alter des ersten Leistungsbezugs**

Das Alter des ersten Leistungsbezugs entspricht dem Alter, in welchem eine Person erstmals Leistungen in Form von Altersrenten oder Kapital aus einer oder mehreren der drei Säulen bezogen hat. Der frühestmögliche Bezug von Leistungen aus den Alterssicherungssystemen

⁴ Das Datenpooling mehrerer Erhebungsjahre ist eine verbreitete Methode zur Datenanalyse bei einer ungenügenden Zahl von Beobachtungen pro Jahr. Dabei gilt es zu beachten, dass man mit gewichteten Einzeldaten arbeitet und auf dieser Basis Durchschnittswerte mehrerer Erhebungsjahre berechnet. Datapooling mit ungewichteten Daten kann hingegen zu Verzerrungen bei den Durchschnittswerten führen. Nebst den Vorteilen des Datapoolings ist im vorliegenden Fall der SAKE zu berücksichtigen, dass keine Personen ausgeschlossen werden und somit dieselbe Person aufgrund des Panels mehrfach vertreten sein kann, was wiederum die Aussage leicht verzerren kann.

⁵ Auf die Besonderheiten, die mit einem Leistungsbezug aus einem der Alterssicherungssysteme und gleichzeitiger Erwerbstätigkeit verbunden sind, wird nicht eingegangen.

ist mit 58 Jahren in Form von Renten oder Kapitalleistungen aus der 2. Säule möglich. Der Bezug von Altersleistungen aus der 3. Säule ist für Männer ab 60 Jahren und für Frauen ab 59 Jahren möglich.

d) Quote des vorzeitigen Ruhestandes

Die Quote des vorzeitigen Ruhestandes entspricht der Anzahl Personen, die bis 5 Jahre vor Erreichen des AHV-Alters aus Gründen der vorzeitigen Pensionierung (Selbstdeklaration) keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen, im Verhältnis zur aktiven Bevölkerung dieser Altersgruppe. Ein Leistungsbezug aus den Alterssicherungssystemen beeinflusst die Quote nicht.

e) Frühpensionierungsquote

Die Frühpensionierungsquote entspricht der Anzahl Personen, die bis 5 Jahre vor Erreichen des AHV-Alters Leistungen in Form von Altersrenten oder Kapital aus der 1., 2. oder 3.Säule bezogen haben, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe. Frühpensionierte können weiterhin erwerbstätig bleiben.

2 Entwicklung der Erwerbsbeteiligung von älteren Personen

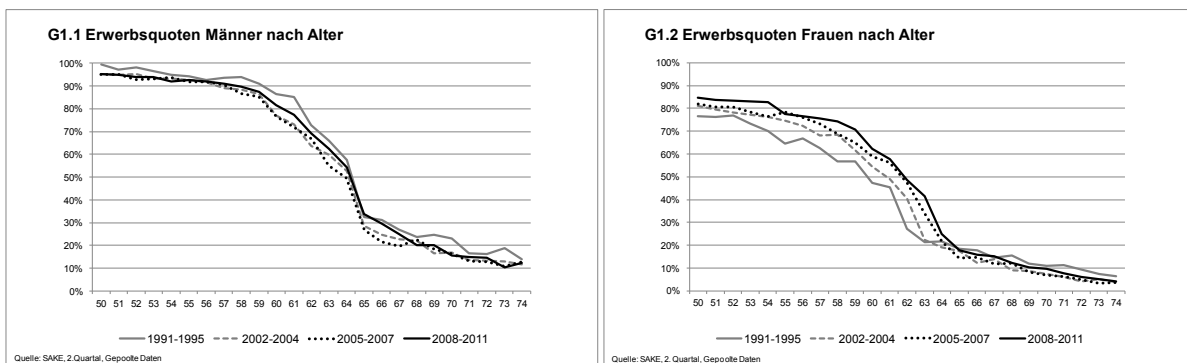
2.1 Erwerbsquoten der älteren Personen

Die Arbeitsmarktbeteiligung und deren Entwicklung lassen sich am besten durch die Darstellung von Erwerbslosen-, Erwerbstätigen- oder Erwerbsquoten⁶ beschreiben.

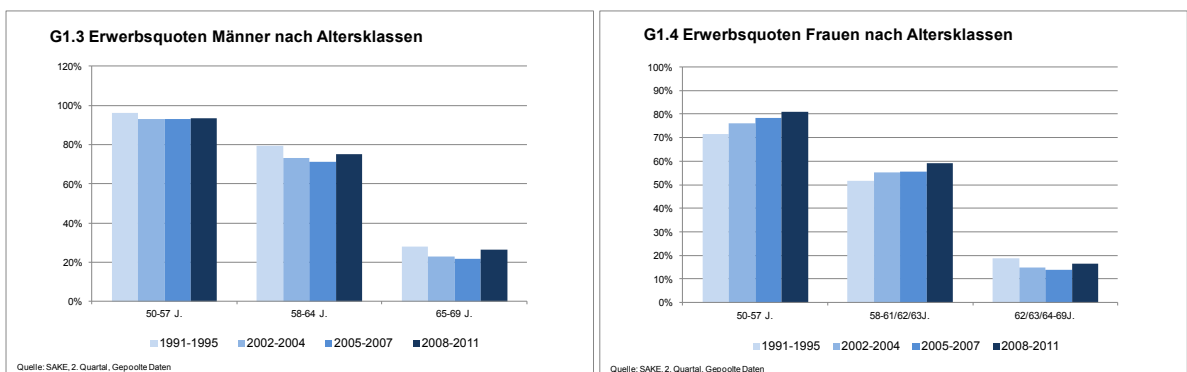
In der Schweiz ist das Niveau der Arbeitslosigkeit älterer Personen ab 55 Jahren relativ tief und die Erwerbslosenquote der älteren Personen lag stets unter der Quote der jüngeren Altersgruppen. Tiefe Arbeitslosenzahlen liefern jedoch nur ein unvollständiges Bild der Arbeitsmarktintegration von älteren Personen, da sie wenig zur Erwerbsbeteiligung oder zum Erwerbsverzicht (z.B. aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen) aussagen.

Im Folgenden interessiert das gesamte Arbeitsangebot (Erwerbstätige und Erwerbslose) zu unterschiedlichen Zeitpunkten, dargestellt in Form von Erwerbsquoten. Besondere Beachtung wird dabei der Entwicklung der Erwerbsquoten kurz vor und vor allem auch nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters geschenkt.

Die folgenden Grafiken 1.1. und 1.2. zeigen zunächst den Verlauf der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen zwischen 50 und 74 Jahren. Auch nach dem ordentlichen AHV-Alter liegt die Erwerbsquote noch bei 10-20%.



In den Grafiken 1.3. und 1.4. ist wiedergegeben, wie sich die Erwerbsquoten von älteren Personen in den oben genannten Altersgruppen im Beobachtungszeitraum verändert haben. Während die Erwerbsbeteiligung der Frauen stets angestiegen ist, verlief die Entwicklung bei den Männern unterschiedlich.



⁶ Erwerbslosenquote = Erwerbslose in % der Erwerbspersonen (= Erwerbslose + Erwerbstätige)
 Erwerbstätigenquote = Erwerbstätige in % der Wohnbevölkerung
 Erwerbsquote = Erwerbstätige+Erwerbslose in % der Wohnbevölkerung

Der Beginn der 90er Jahre war noch gekennzeichnet durch eine relativ hohe Erwerbsbeteiligung der älteren Männer. Bedingt durch die wachstumsschwachen Jahre Ende der 90er Jahre, stabilisierte sich die Erwerbsquote der Männer zu Beginn des neuen Jahrtausends auf tieferem Niveau. Für die letzten Jahren (2008-2011) stellt man eine relativ starke Erhöhung der Erwerbsbeteiligung fest, insbesondere auch nach Erreichen des AHV-Alters.

Ein Grund für den steten Anstieg der Erwerbsquoten der Frauen war die Erhöhung des gesetzlichen AHV-Rentenalters, welche ein höheres Erwerbsaustrittsalter zur Folge hatte. Zudem kann vermutet werden, dass vermehrt besser qualifizierte Frauen, die sich auch schon in der Vergangenheit nicht aus dem Erwerbsleben zurückgezogen haben, in diese Altersgruppen hineingewachsen sind.

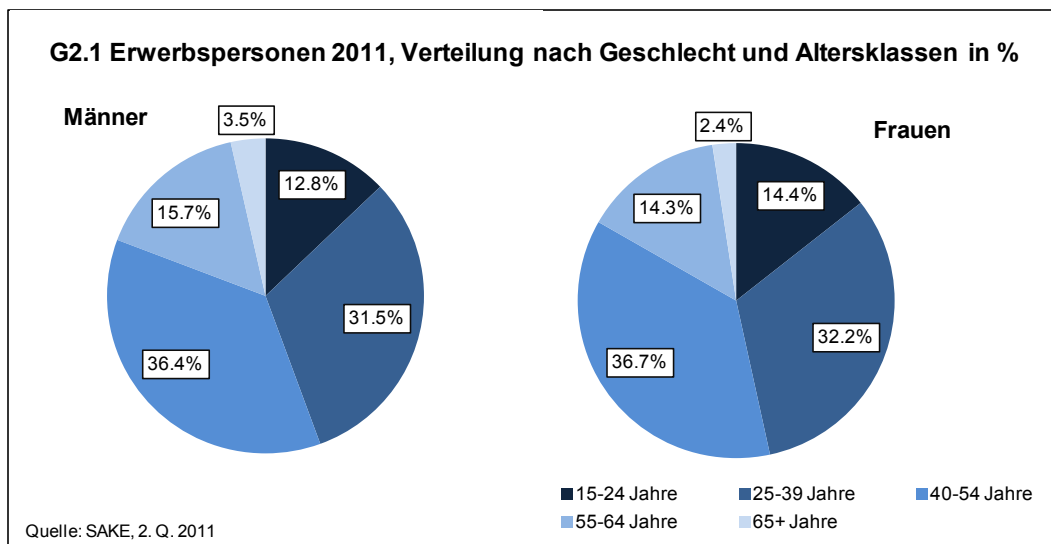
2.2 Determinanten der Erwerbsbeteiligung älterer Personen

Die wichtigsten Determinanten der Erwerbsbeteiligung von älteren Personen lassen sich wie folgt zusammenfassen. Der Mix dieser Faktoren bestimmt im Wesentlichen den Entscheid, wie lange Personen im Erwerbsprozess verbleiben und ob sie nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters weiterhin einer Erwerbsarbeit nachgehen:

- **Globale Arbeitsmarktsituation** (konjunkturelle Lage): Wachstumsschwache Jahre führen vermehrt zu betrieblichen Restrukturierungen und demzufolge zu Frühpensionierungen, während in Wachstumsphasen die Nachfrage nach älteren Arbeitskräften mit dem entsprechenden Erfahrungspotenzial auch über das gesetzliche Rentenalter hinaus zunehmen kann. Es ist aber auch möglich, dass Arbeitnehmende länger arbeiten müssen, um ihre Altersrenten zu erhöhen.
- **Institutionelle Rahmenbedingungen**: Die Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters kann in einem funktionierenden Arbeitsmarkt nach einer Übergangsphase zu höherer Erwerbsbeteiligung von älteren Personen führen; die AHV erlaubt einen 2-jährigen Vorbezug oder einen 5-jährigen Aufschub der Rentenleistungen; die berufliche Altersvorsorge (BV) ermöglicht – je nach Situation und Pensionskassenreglement – einen frühzeitigen (ab 58 Jahre) oder aufgeschobenen (bis 70 Jahre) Bezug der Rente oder des Kapitals.
- **Qualifikation**: Das Ausbildungsniveau der älteren Personen hat einen entscheidenden Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung. Gut Qualifizierte weisen eine höhere Erwerbsbeteiligung auf. Sie können es sich aber auch eher leisten, vorzeitig in den Ruhestand zu treten.
- **Gesundheitlicher Zustand**: Viele ältere Personen verzichten aus gesundheitlichen Gründen auf eine Erwerbsarbeit. Eine präventive Gesundheitspolitik kann die Erwerbsfähigkeit älterer Personen verbessern.
- **Wirtschaftliche Situation der Person oder des Haushaltes**: Eine bedeutende Anzahl der älteren Personen verzichtet sogar auf ein Erwerbseinkommen bis zum gesetzlichen Rentenalter, da sie – offenbar – nicht darauf angewiesen sind. Dies kann einerseits daran liegen, dass das Einkommen des Partners oder der Partnerin für beide reicht oder die finanzielle Situation des Haushaltes aufgrund von Vermögen oder anderen Einkommensquellen genügend komfortabel ist.
- **Erwerbsverlaufsperspektiven**: Älteren Arbeitnehmern kann die Möglichkeit geboten werden, ihren Beschäftigungsgrad zu reduzieren oder ihre Tätigkeit zu wechseln und sich beispielsweise aus körperlich oder psychisch belastenden Berufen zurückzuziehen, z.B. indem sie vermehrt Beratungsfunktionen übernehmen.

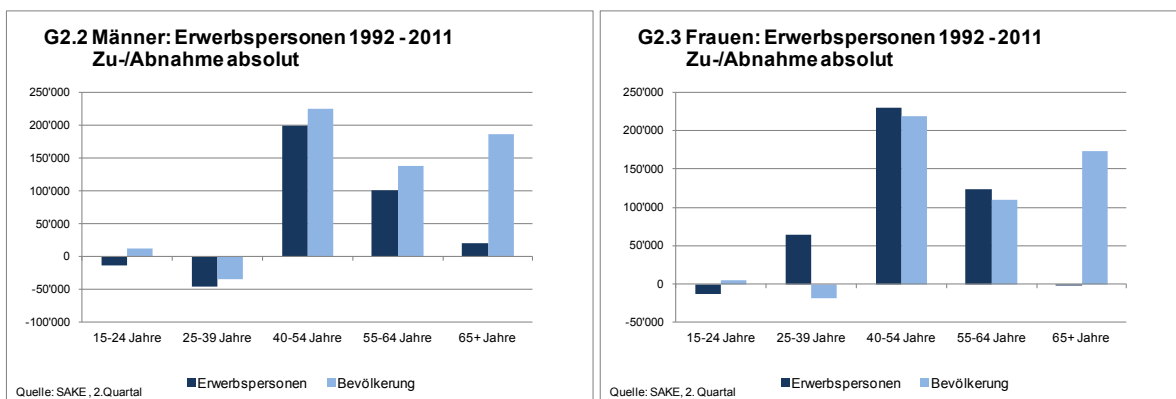
2.3 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Altersklassen

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt deutlich älter geworden. Die Bevölkerungsentwicklung und die Veränderung der Erwerbsquoten haben im Beobachtungszeitraum zu bedeutenden Umschichtungen im Altersaufbau der aktiven Bevölkerung geführt. Grafik 2.1 zeigt die Verteilung der Erwerbspersonen auf 5 Altersgruppen (ab 15 Jahre).



Im 2. Quartal 2011 waren 4,531 Mio. Personen (2,458 Mio. Männer, 2,073 Mio. Frauen) der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz auf dem Arbeitsmarkt aktiv (Erwerbstätige und Erwerbslose). Aus der Grafik kann errechnet werden, dass rund 19% der männlichen und gut 16% der weiblichen Erwerbspersonen über 55 Jahre alt sind.

Eine weitere Analyse zeigt, dass die Veränderungen in den Altersgruppen deutlicher ausfallen, als aufgrund des Bevölkerungswachstums zu erwarten wäre (Grafik 2.2 und 2.3).



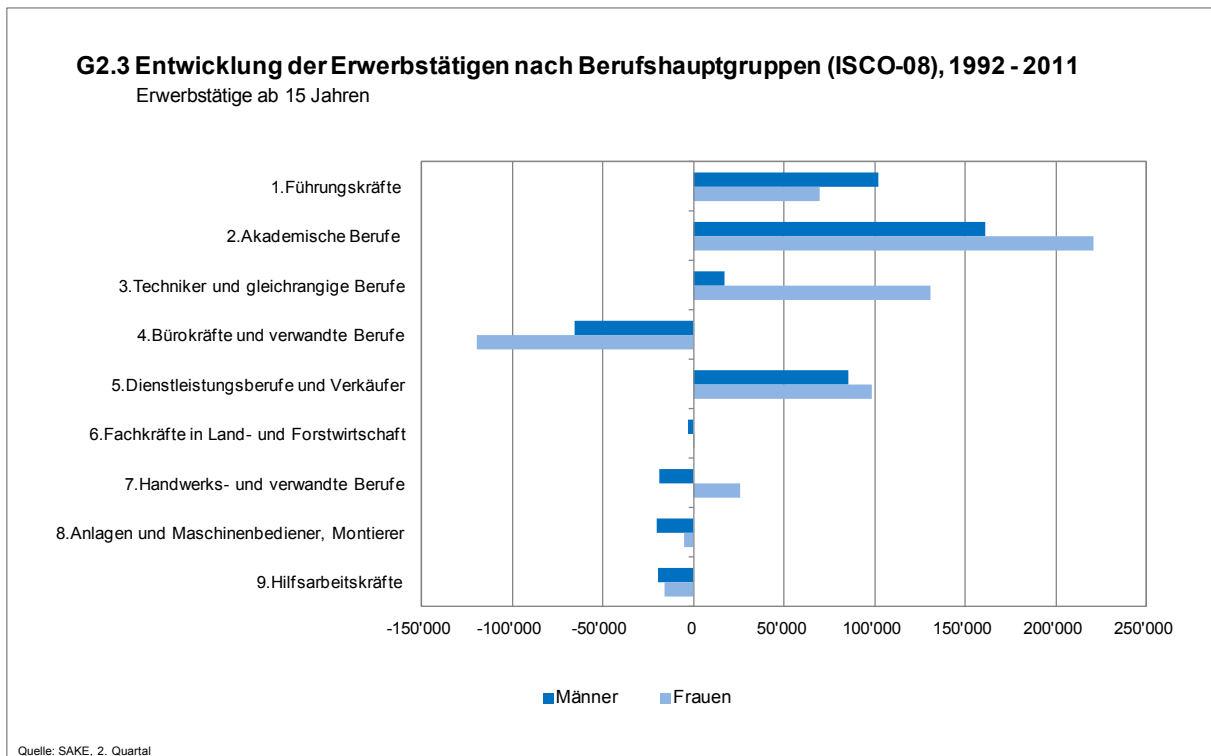
Zwischen 1992 und 2011⁷ nahm vor allem die Zahl der Erwerbspersonen von 40-64 Jahren massiv zu (+650'000)⁸, während sich in den jüngeren Altersklassen insgesamt wenig veränderte. Die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen und Müttern zeigt sich in der stärkeren Zunahme der weiblichen Erwerbspersonen im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt.

⁷ 1992 wird als Ausgangspunkt genommen, um einen Stichprobeneffekt (1991 = erste SAKE mit gesonderter Stichprobenstruktur) zu vermeiden.

⁸ Erwerbstätige und Erwerbslose

2.4 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufsgruppen⁹

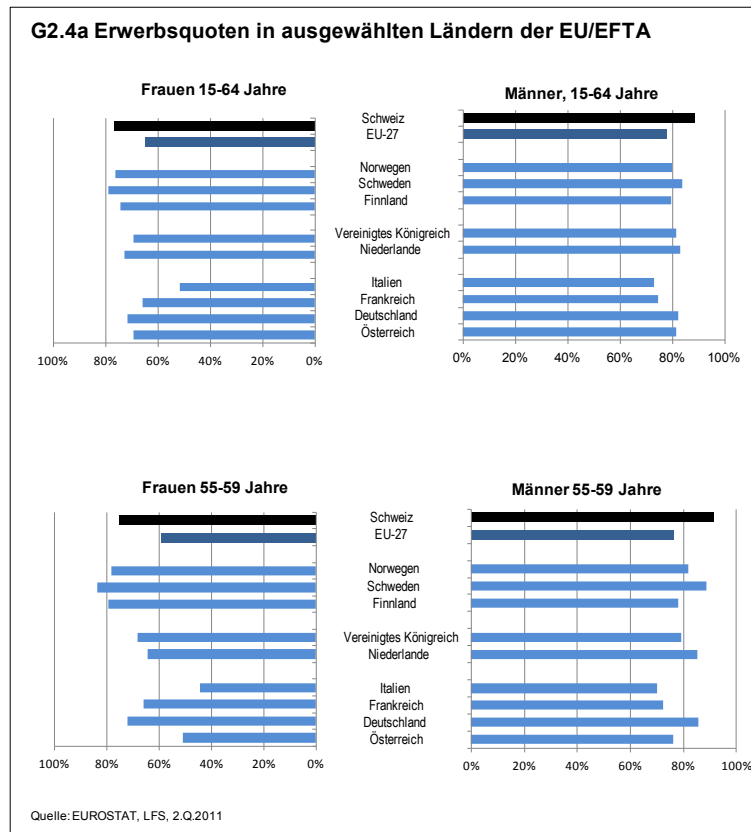
Die Zahl der Erwerbstätigen (ohne Erwerbslose) nahm in der Schweiz zwischen 1992 und 2011 um rund 610'000 Personen (Männer: 225'000 / Frauen: 384'000) zu. Nahezu der gesamte Zuwachs entfiel auf Berufsgruppen, die ein höheres Anforderungsprofil erfordern, wie z. B. Führungskräfte, akademische und technische Berufe. Auf der anderen Seite nahm die Zahl der Beschäftigten in Berufen mit tieferem Anforderungsprofil sowie in klassischen Handwerksberufen im Durchschnitt eher ab (Grafik 2.3).



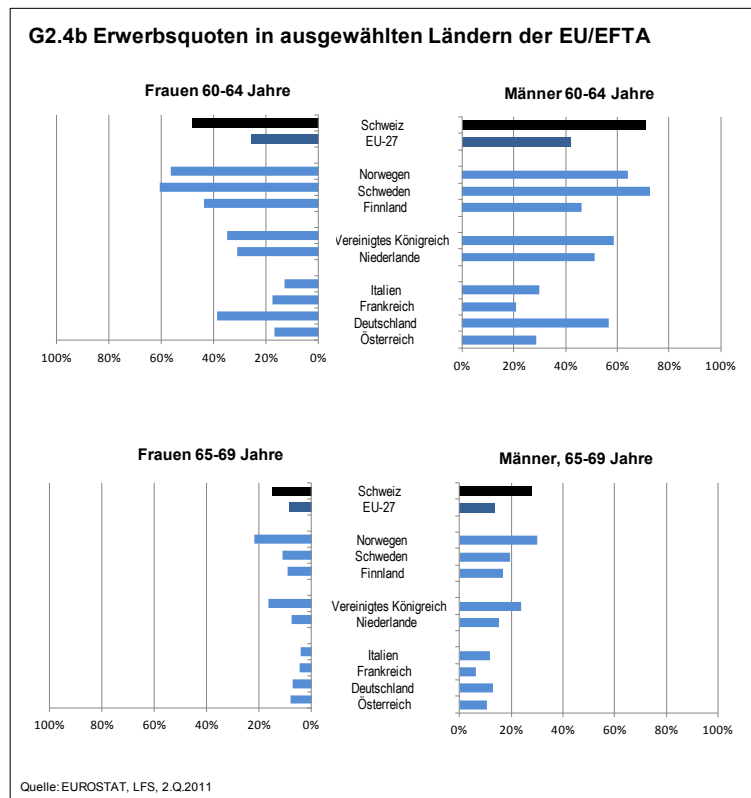
2.5 Die Erwerbsquoten in ausgewählten europäischen Staaten

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern in Europa ist sehr unterschiedlich. Während die nordischen Staaten (Schweden, Norwegen und Finnland) eine sehr hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen und von Personen in höheren Altersklassen aufweisen, liegen die Erwerbsquoten in den Nachbarstaaten der Schweiz jeweils unter den schweizerischen Werten (Grafik 2.4a).

⁹ Die Präsentation der Entwicklung nach Berufsgruppen basiert auf den Berufshauptgruppen gemäss ISCO. Die ISCO-08 ist die internationale Berufsnomenklatur (ISCO = International Standard Classification of Occupations). Sie ermöglicht die internationale Vergleichbarkeit von Statistiken über die ausgeübten Berufe. Wegen ihrer hierarchischen Gliederung kann sie auch für Analysen zur Sozialstruktur der Bevölkerung angewendet werden. Ausführliche Beschreibungen und Erläuterungen unter:
BFS: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/nomenklaturen/blank/blank/isco08/01.html>
ILO: <http://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/isco08/>



Die Schweiz nimmt in nahezu allen Kategorien der Erwerbsbeteiligung internationale Spitzenpositionen ein, mit sehr hohen Erwerbsquoten für Männer, Frauen und älteren Erwerbspersonen. Auch die Erwerbsbeteiligung kurz vor und kurz nach dem AHV-Alter liegt im internationalen Vergleich auf sehr hohem Niveau (Grafik 2.4b).



Eine hohe Erwerbsbeteiligung sowie eine relativ tiefe Erwerbslosenquote der älteren Personen weisen in der Regel auf einen Arbeitsmarkt hin, der diese Personengruppen bis zum Erreichen des gesetzlichen Rentenalters gut integrieren kann. Im Gegensatz dazu sind tiefe Erwerbsbeteiligungen der Personen zwischen 55 und 64 Jahren (meistens unabhängig davon, ob dies mit hoher Arbeitslosigkeit verbunden ist oder nicht) ein Indiz für strukturelle Arbeitsmarktprobleme: Die ältere Generation hat sich in diesem Fall oftmals bereits aus dem Erwerbsleben zurückgezogen und sieht wenig Chancen und Möglichkeiten für eine Rückkehr.¹⁰

Die Gründe für die Schweizer Spitzenposition im internationalen Vergleich sind vor allem in der hohen Flexibilität des Arbeitsmarktes zu finden: Erstens hat die Schweiz – auch in den oberen Altersgruppen – deutlich tiefere Arbeitslosenquoten als ihre Nachbarstaaten. Somit ist die Anzahl Personen, die auf eine Jobsuche verzichten, weil sie keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt sehen, deutlich tiefer. Zweitens ist der Teilzeitanteil bei Frauen in kaum einem anderen vergleichbaren Land, ausser in Niederlanden, so hoch wie in der Schweiz.

¹⁰ Diese Personen werden auch als „discouraged workers“ bezeichnet, d.h. sie haben die die Suche nach einem Job aufgegeben, da sie vermuten, dass sie keinen Chance mehr auf dem Arbeitsmarkt haben.

3 Erwerbsbeteiligung vor und nach Erreichen des AHV-Alters

3.1 Erwerbsaustritt in Etappen

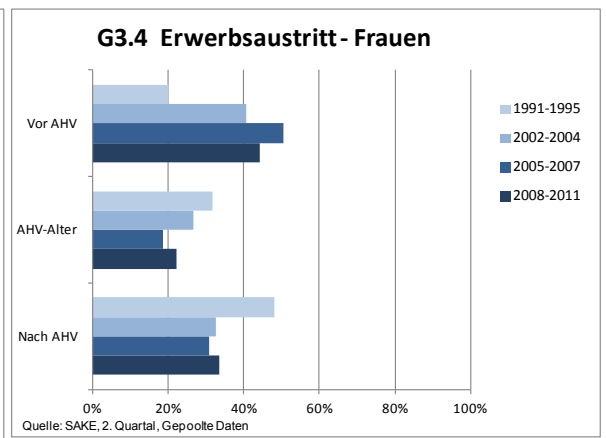
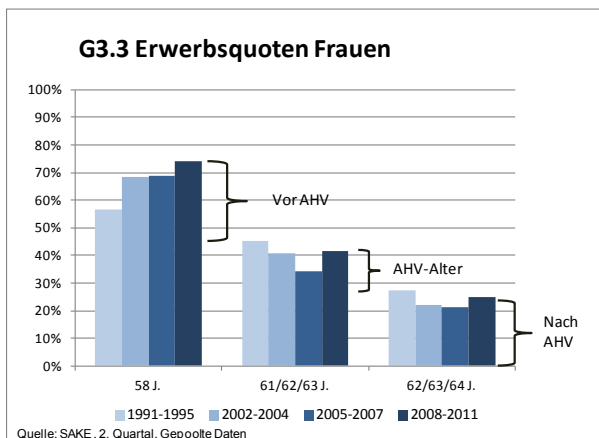
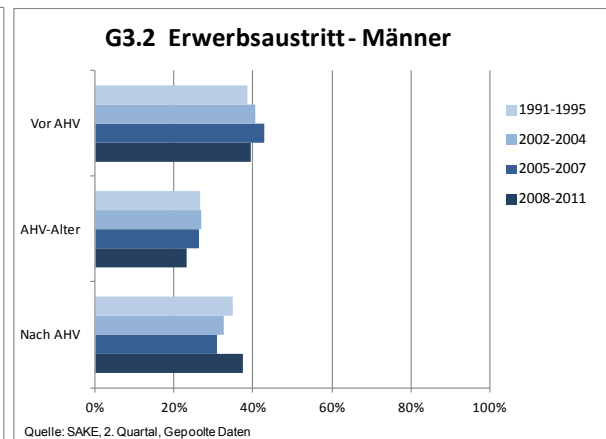
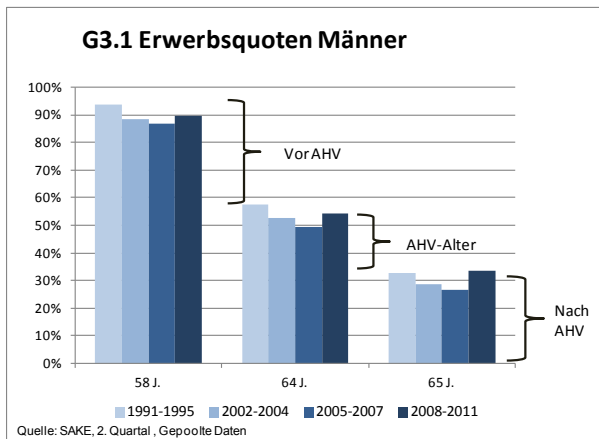
Je nach individueller Situation erfolgt der Erwerbsaustritt zu unterschiedlichen Zeitpunkten und hängt von den in Kapitel 2.2 beschriebenen Faktoren (persönliche, betriebliche oder institutionelle Faktoren) ab. Die Analyse des Erwerbsaustritts beruht auf der Beobachtung der Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote) von Personen zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten:

- Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote) im Alter von 58 Jahren
- Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote) vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters (63, respektive 64 vollendete Altersjahre)
- Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote) nach Erreichen des gesetzlichen Rentenalters (64 respektive 65 vollendete Altersjahre)

Berechnet wurde der Anteil der Personen, die zwischen den verschiedenen Beobachtungszeiträumen aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Dabei wurde die etappenweise Erhöhung des AHV-Alters der Frauen berücksichtigt. Der Erwerbsaustritt ist als vollständiger Rückzug aus dem Erwerbsleben definiert. Eine Reduktion des Beschäftigungsgrads oder eine Weiterarbeit mit reduziertem Pensum oder in anderer Form (selbstständig statt angestellt), welche man unter dem Begriff „Übergang“ in den Ruhestand zusammenfassen kann, sind nicht Bestandteil dieser Darstellung, sondern werden unter Kapitel 3.2 gesondert behandelt.

Die Ergebnisse (siehe Grafiken 3.1 – 3.4) bestätigen die Erkenntnisse, die aus der einfachen Darstellung der Erwerbsquoten gewonnen wurden. Bei den Männern treten im Durchschnitt rund 40% der Erwerbspersonen bis ein Jahr vor dem Erreichen des AHV-Alters aus dem Erwerbsleben aus. Die Entwicklung der letzten drei Jahre zeigt eine leichte Abnahme dieses Anteils, hingegen nahm die Erwerbsbeteiligung nach Erreichen des AHV-Alters deutlich zu. Rund 23% der Männer geben die Erwerbstätigkeit auf, wenn sie das AHV-Alter erreichen, gut ein Drittel der Männer geht auch im Jahr nach Erreichen des AHV-Alters einer Erwerbsarbeit nach. Die Anteile haben sich in den letzten 20 Jahren insgesamt wenig verändert, ausser in den letzten 3 Jahren, in denen eine Abnahme des vorzeitigen Rücktritts zu beobachten ist. Zu beachten ist, dass die Erwerbsbeteiligung ab 65 Jahren rasch abnimmt: Während 65-jährige Männer im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 noch zu 34% erwerbstätig waren, reduziert sich die Erwerbsbeteiligung bei 66-jährigen Männern auf 30% und bei 67-jährigen Männern auf 25%.

Die Analyse der Entwicklung der Erwerbstätigkeit von älteren Frauen wird dadurch erschwert, dass ihr AHV-Alter in den Jahren 2001 und 2005 jeweils um ein Jahr angehoben wurde. Sie zeigt aber deutlich, dass jeweils während einer Übergangsphase deutlich mehr Frauen vor dem AHV-Alter aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind als zu Beginn der 90er Jahre. Je weiter entfernt die letzte Rentenerhöhung (2005) liegt, desto stärker bildete sich der Anteil Frauen, die vor dem gesetzlichen Rentenalter ausschieden, wieder zurück. Wie bereits erwähnt beeinflusst die zunehmende Qualifikation von Frauen auch ihre Erwerbsbeteiligung in allen Altersgruppen. Es ist also möglich, dass das Erwerbsaustrittsalter von Frauen weiterhin steigen wird.



Lesehinweis – Grafik 3.1 (analog für Frauen Grafik 3.3):

Im Zeitraum 2008-2011 waren knapp 90% der 58-jährigen Männer auf dem Arbeitsmarkt (erwerbstätig oder erwerbslos). Im Jahr vor dem AHV-Alter waren es noch 55% der Männer und im Jahr nach Erreichen des AHV-Alters noch 34%.

Lesehinweis – Grafik 3.2 (analog für Frauen Grafik 3.4):

Ausgehend von Erwerbepersonen im Alter von 58 Jahren, verliessen im Zeitraum 2008-2011 39% der Männer den Arbeitsmarkt vor Erreichen des AHV-Alters; 23% der Männer verliessen den Arbeitsmarkt zum Zeitpunkt des gesetzlichen Rentenalters (zwischen 64 und 65 Jahren) und 38% der Männer, welche mit 58 Jahren noch erwerbstätig/erwerbslos waren, übten auch kurz nach Erreichen des AHV-Alters (65 vollendete Altersjahre) noch eine Erwerbstätigkeit aus.

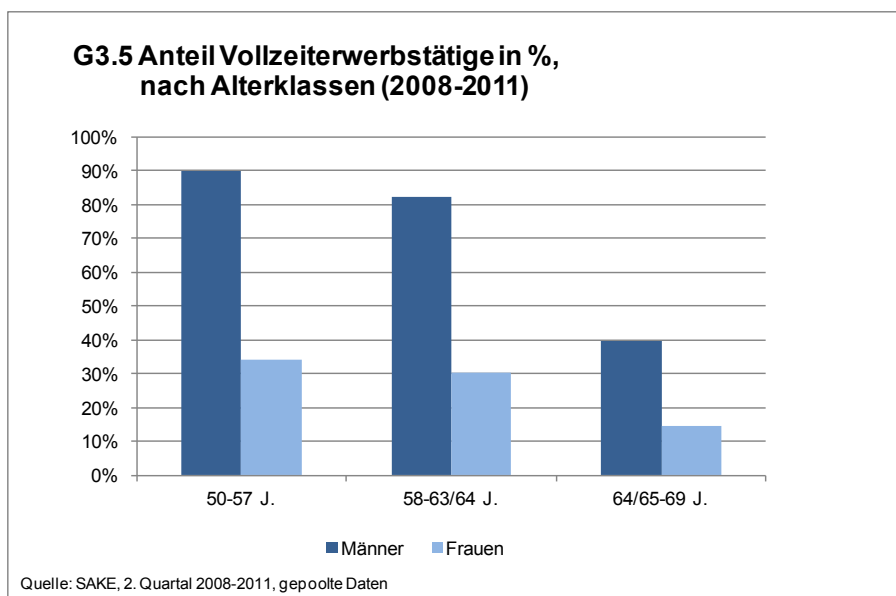
3.2 Struktur der Erwerbstätigkeit vor und nach dem AHV-Alter

Eine Erwerbstätigkeit vor oder nach dem AHV-Alter sagt wenig über die Art und den Umfang der ausgeübten Tätigkeit aus. Die Aussagen beschränken sich einzig auf die Frage, ob eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird oder nicht. Um qualitative Aussagen über den Übergang in den Ruhestand sowie über die Veränderung der Erwerbsstruktur zu machen, werden nachfolgend Beschäftigungsgrad, Erwerbsstatus (berufliche Stellung) und Ausbildung näher betrachtet.

3.2.1 Beschäftigungsgrad

Im Zeitraum 2008 bis 2011 arbeiteten 90% der erwerbstätigen Männer im Alter von 50 bis 57 Jahren Vollzeit (Grafik 3.5). Auch in der Altersklasse der 58- bis 64-Jährigen lag der Anteil der Vollzeit Erwerbstätigen durchschnittlich immer noch bei 82%. Die Zahlen zeigen, dass es zwar einen Trend zur Reduktion des Beschäftigungsgrades gibt, aber nur in einem beschränkten Ausmass. Selbst ein bis zwei Jahre vor dem Erreichen des AHV-Alters arbeiteten im Durchschnitt noch knapp drei von vier Männern Vollzeit. Im Gegensatz dazu arbeiten Männer, die nach Erreichen des AHV-Alters erwerbstätig bleiben, überwiegend Teilzeit (Teilzeitanteil: 60%).

Bei den Frauen präsentiert sich die Situation anders: Ihr Vollzeitanteil ist bereits zwischen 50 und 57 Jahren mit 34% relativ tief und geht in den letzten Jahren vor Erreichen des AHV-Alters bei den 58- bis 63-jährigen Frauen noch auf 30% zurück. Nach Erreichen des AHV-Alters arbeiten nur noch 14% Vollzeit.

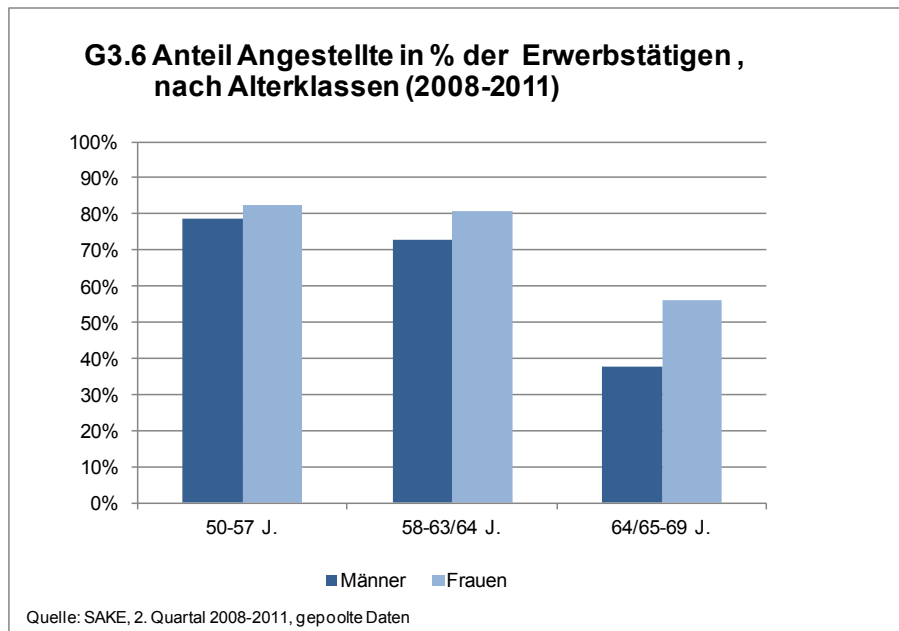


3.2.2 Erwerbsstatus – berufliche Stellung

Bis zum Erreichen des gesetzlichen Rentenalters ändert sich am Verhältnis zwischen Selbstständigen und Angestellten wenig, nach 64/65 dominiert dagegen die selbstständige Erwerbstätigkeit (Grafik 3.6). Nur knapp 38% der erwerbstätigen Männer zwischen 65 und 69 Jahren waren in den Jahren 2008-2011 noch angestellt, 62% übten eine selbstständige Tätigkeit aus. Auch bei den Frauen nimmt die selbstständige Erwerbstätigkeit im Alter deutlich zu. Allerdings sind mehr als die Hälfte (56%) der erwerbstätigen Frauen im Alter von 64-69 Jahren noch in einem Angestelltenverhältnis tätig.

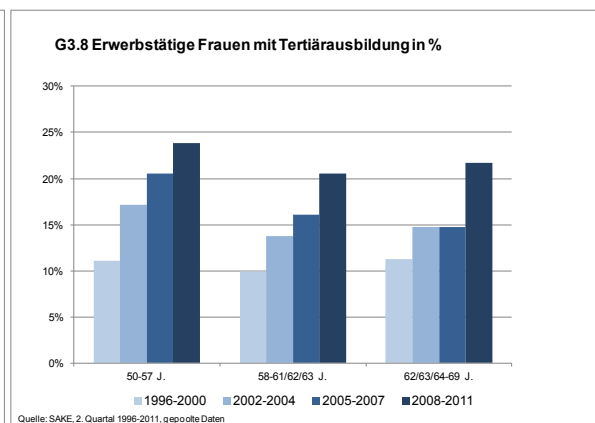
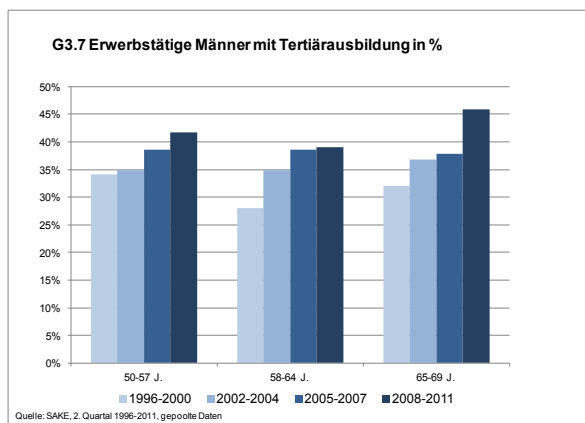
Würde der erste Sektor (Landwirtschaft) in der Analyse ausgeklammert, läge der Anteil Selbstständiger im Rentenalter etwas tiefer, denn bei den (selbstständigen) Landwirten ist der Anteil jener, die über das Rentenalter hinaus arbeiten, höher als bei den anderen Berufsgruppen.¹¹

¹¹ Die einfache Querschnittsbetrachtung sagt nichts darüber aus, inwieweit überdurchschnittlich viele Selbstständige, vor allem im Sektor Landwirtschaft über das AHV-Alter hinaus erwerbstätig bleiben.



3.2.3 Ausbildung

Das Qualifikationsniveau und die Ausbildung beeinflussen die Erwerbsbeteiligung der älteren Personen. Inwiefern die Ausbildung für einen vorzeitigen oder einen späteren Rückzug aus dem Erwerbsleben eine Rolle spielt, wird in den nächsten Kapiteln anhand der Indikatoren Berufsgruppen und Vorrustbestand analysiert, aber schon die Struktur der Erwerbstätigen nach Ausbildungsniveau vor und nach dem AHV-Alter zeigt ein deutliches Bild. Der Anteil Personen mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe (Universität, Fachhochschule, höhere Berufsausbildung u.a.) hat im Beobachtungszeitraum laufend zugenommen, am deutlichsten bei den Erwerbstätigen nach dem AHV-Alter (Grafik 3.7-3.8).



Der Anstieg der Erwerbsbeteiligung der älteren Frauen erfolgte parallel zur Verbesserung ihrer Qualifikation. Der Anteil erwerbstätiger älterer Frauen mit Tertiär-Ausbildung hat sich seit Mitte der 90er Jahre verdoppelt. Auch die zwischen 2008 und 2011 gemessene Zunahme der Erwerbstätigkeit älterer Männer erfolgte, indem vermehrt besser ausgebildete Personen länger erwerbstätig blieben oder nach dem Erreichen des AHV-Alters noch oder wieder eine Erwerbsarbeit ausübten.

3.3 Durchschnittliches Erwerbsaustrittsalter

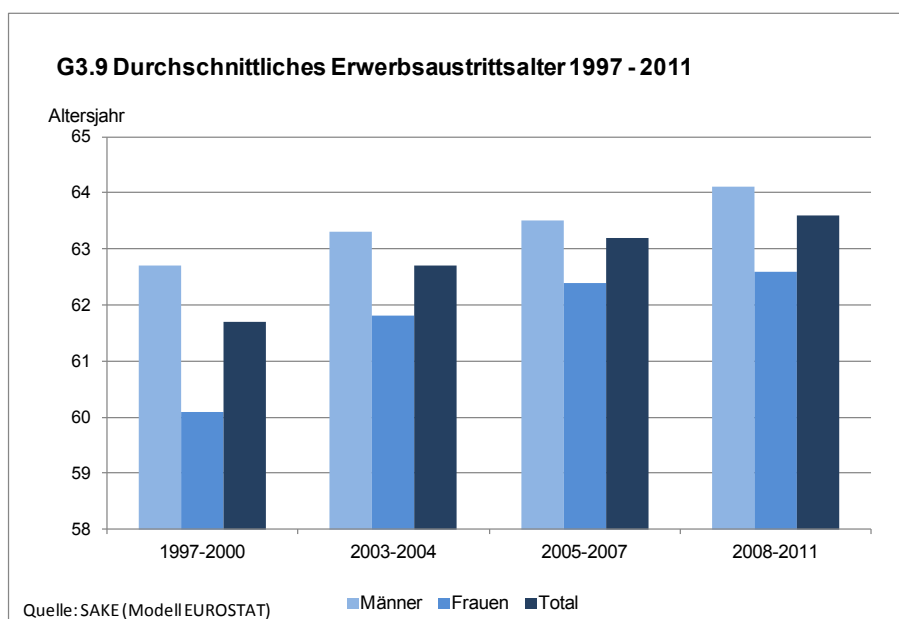
3.3.1 Steigendes Erwerbsaustrittsalter

Das Erwerbsaustrittsalter spiegelt die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung älterer Personen wider. Bei steigenden Erwerbsquoten älterer Personen und einer Zunahme von Personen, die auch über das AHV-Alter hinaus erwerbstätig sind, erhöht sich das Erwerbsaustrittsalter.

Für die Berechnung eines durchschnittlichen Erwerbsaustrittsalters stützen wir uns auf das von EU-ROSTAT vorgeschlagene Modell, das sich auf die Entwicklung der Erwerbsquoten nach Alter in zwei aufeinanderfolgenden Jahren stützt (Erwerbsquotenentwicklung von Personen zwischen 50 und 70 Jahren) und international vergleichbare Ergebnisse liefert (siehe Kapitel 3.3.2). Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter hängt nicht vom Leistungsbezug von Personen aus einem Alterssicherungssystem (1., 2. oder 3. Säule) ab, sondern beruht ausschliesslich auf der Beobachtung der Erwerbsbeteiligung. Das Modell und dessen Ergebnisse unterliegen teilweise konjunkturell bedingten jährlichen Schwankungen. Daher ist es vorteilhaft, auch hier mit Durchschnittswerten von 2 bis 3 Jahren zu arbeiten, um zuverlässige Aussagen zur mittelfristigen Entwicklung machen zu können.

Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter liegt heute nahe beim gesetzlichen Rentenalter, obwohl beide Altersgrenzen nur bedingt voneinander abhängen. Im verwendeten Modell ist allerdings ein grosser Einfluss der hohen Erwerbsbeteiligung von Personen nach dem AHV-Alter auf das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter festzustellen.

Analog zur Entwicklung der Erwerbsquoten zeigt die Analyse einen Anstieg des durchschnittlichen Erwerbsaustrittsalters in den letzten Jahren. Bedingt durch den Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Personen kurz vor und nach Erreichen des AHV-Alters, nahm insbesondere bei den Männern das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter in den Jahren 2008 - 2011 deutlich zu und lag für diese Periode im Durchschnitt bei 64,1 Jahren. Bei den Frauen spielen die bereits im Kapitel zu den Erwerbsquoten dargelegten Faktoren eine entscheidende Rolle für die markante Zunahme des Erwerbsaustrittsalters. Dieses erhöhte sich in den letzten 15 Jahren, entsprechend der Erhöhung des gesetzlichen Rentenalters um mehr als 2,5 Jahre und belief sich im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 auf 62,6 Jahre (Grafik 3.9).

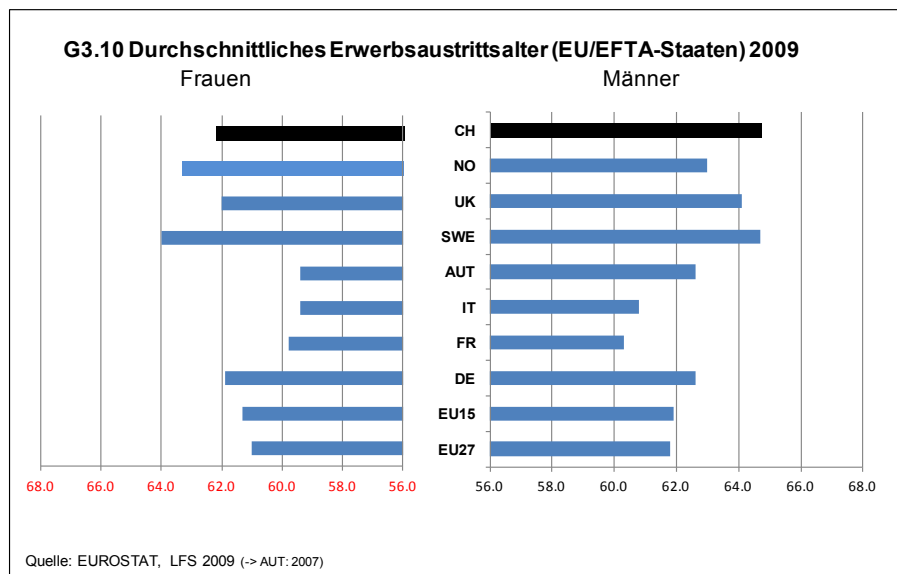


3.3.2 Das Erwerbsaustrittsalter im internationalen Vergleich

International vergleichbare Daten zum Erwerbsaustritt¹² zeigen ein ähnliches Bild wie der in Kapitel 2.5 vorgenommene Vergleich der Erwerbsquoten in verschiedenen europäischen Ländern. Die Schweiz weist aufgrund der hohen Erwerbsbeteiligung von älteren Personen ein entsprechend hohes Erwerbsaustrittsalter auf und liegt zusammen mit den nordischen Staaten und dem Vereinigten König-

¹² Stand 2009

reich (UK) an der Spitze in Europa. Weit unter dem schweizerischen bzw. europäischen Mittelwert liegt das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter in den Nachbarstaaten Italien und Frankreich. In diesen Ländern ist auch die Erwerbsbeteiligung deutlich niedriger als in der Schweiz (Grafik 3.10).



3.4 Modelle zur Berechnung des Erwerbsaustrittsalters

3.4.1 Das Berechnungsmodell EUROSTAT¹³

Um international vergleichbare Daten zum durchschnittlichen Erwerbsaustrittsalter zu erhalten, bedient man sich der im Rahmen der europäischen Arbeitskräfteerhebung (LFS/SAKE)¹⁴ ermittelten Erwerbsquoten.¹⁵ Das durchschnittliche Austrittsalter wird aufgrund der Veränderungen dieser Erwerbsquoten zwischen zwei Beobachtungsperioden berechnet. Es handelt sich dabei aber nicht um ein Längsschnittmodell, bei dem gleiche Personen über mehrere Perioden hinweg beobachtet werden.

Das ursprüngliche Modell der OECD beruhte auf einer fünfjährigen Betrachtungsperiode und umfasste alle Personen im Alter von 40 bis 80 Jahren. Das von EUROSTAT weiterentwickelte Modell basiert auf einer einjährigen Abstufung und beschränkt sich auf die Personen im Alter von 50 bis 70 Jahren. Die Wahrscheinlichkeit des Erwerbs- oder Arbeitsmarktaustritts bis 70 Jahren entspricht dem Wert=1; die Erwerbstätigkeit ab 70 Jahren fließt nicht mehr in das Modell ein.

Die Daten des LFS/SAKE dienen dazu, die Wahrscheinlichkeit des Erwerbsaustritts für jedes Alter zwischen 50 und 70 Jahren zu bestimmen. Dabei geht man von der Annahme aus, dass der endgültige Erwerbsaustritt nur in dieser Altersspanne erfolgt, d. h. die Erwerbsrücktrittswahrscheinlichkeiten für jedes Alter müssen insgesamt den Wert 1 ergeben. Multipliziert man jedes Alter mit der entsprechenden Wahrscheinlichkeit des Erwerbsaustritts und addiert die Produkte, dann erhält man einen Schätzwert des durchschnittlichen Erwerbsaustrittsalters.¹⁶

Grundlage sind die Erwerbsquoten pro Alter und Jahr: Die Datenqualität (Stichprobengrößen) bei höheren Altersklassen macht es notwendig, den Rückgang der Erwerbsquote künstlich für die Altersjahre 65 bis 70 linear zu glätten, so dass die Erwerbsbevölkerung entsprechend dem Modell bei der Al-

¹³ Zur Modellbeschreibung siehe EU: DG Employment/EUROSTAT, 2003

¹⁴ LFS/SAKE = Labour Force Survey

¹⁵ = Erwerbstätige + Erwerbslose in % der Wohnbevölkerung

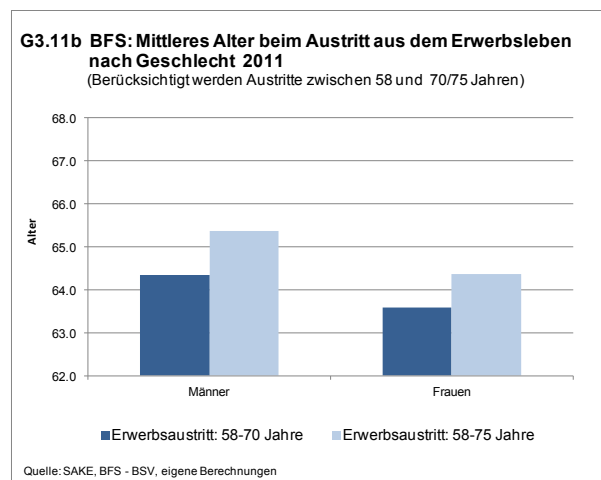
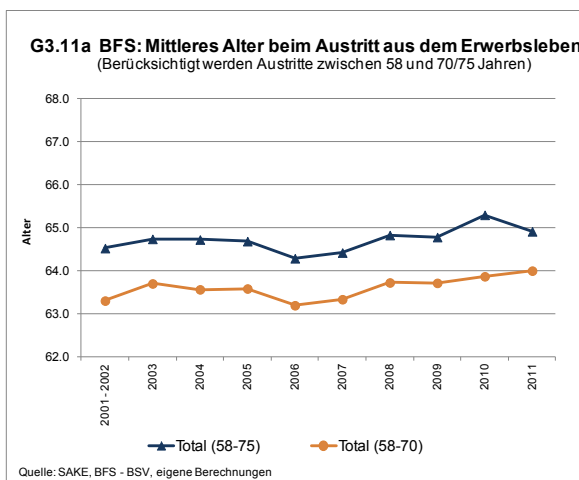
¹⁶ Dieser entspricht de facto dem Durchschnitt der jährlichen Rücktritte im Alter zwischen 50 und 70, gewichtet nach der Austrittswahrscheinlichkeit für jedes Alter.

tersklasse der 71-Jährigen Null erreicht. In diesen Fällen darf also nicht die tatsächliche Erwerbsquote für die Altersklasse 65, sondern es muss vielmehr der gleitende Durchschnitt für die Altersjahre 64 bis 66 berücksichtigt werden.

3.4.2 Neues nationales Berechnungsmodell des Bundesamts für Statistik (BFS)

Das Bundesamt für Statistik veröffentlichte im Mai 2012 eine neuen Datenreihe unter dem Titel „Mittleres Alter beim Austritt aus dem Erwerbsleben“. Auch dieser Indikator berechnet das gewichtete mittlere Alter, aber es wurden erstmals Längsschnittdaten verwendet, d.h. es wird dieselbe Person während zwei aufeinanderfolgenden Jahren verfolgt.¹⁷ In die Berechnung fließen nur Personen ein, deren Erwerbsstatus zwischen zwei Jahren von Erwerbsperson zu Nichterwerbsperson gewechselt hat. Das Modell berücksichtigt Erwerbsaustritte zwischen 58 und 75 Jahren.

Aufgrund der Obergrenze von 75 Jahren ergeben sich für den Erwerbsaustritt durchschnittlich etwas höhere Austrittsalter als bei der Berechnung mit dem EUROSTAT-Modell. Das mittlere Austrittsalter liegt im Durchschnitt um mehr als ein Jahr über demjenigen des EUROSTAT-Modells: 65,4 Jahre für Männer im Jahr 2011 im Vergleich zu 64,1 Jahre für Männer für die Periode 2008 bis 2011 im Modell EUROSTAT. Wird jedoch im BFS-Modell ebenfalls mit einer Obergrenze von 70 Jahren gerechnet, ergeben sich im Vergleich zum Modell von EUROSTAT wenige Differenzen und der Trend der letzten Jahre bleibt unverändert. Grafik 3.11a und 3.11b zeigen, wie sich das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter bei einer Obergrenze von 75 Jahren (BFS-Modell) im Vergleich zu einer Obergrenze von 70 Jahren (BSV-Berechnungen gemäss BFS-Modell) verändert.



¹⁷ Die SAKE ist ein rotierendes Panel; d.h. ein Teil der befragten Personen verbleibt in der Stichprobe für die nächste Befragung (Welle). Dies ermöglicht es, Personen über einen längeren Zeitraum zu verfolgen.

Im Vergleich zum EUROSTAT-Modell weist das BFS-Modell einige Einschränkungen auf, die bei seiner Verwendung zu berücksichtigen sind.

- Das BFS-Modell ist ein nationales Modell ohne internationale Vergleichsmöglichkeiten.
- Die Wahl der Obergrenze von 75 Jahren ist problematisch. Während die Untergrenze von 58 Jahren aufgrund der Möglichkeit des Leistungsbezugs aus den Alterssicherungssystemen plausibel erscheint, würde sich analog dazu eine Obergrenze von 70 Jahren aufdrängen, da dies die Obergrenze für den Leistungsbezug aus den Alterssicherungssystemen darstellt.
- Die Erwerbstätigkeit sowie der Erwerbsaustritt nach 70 Jahren beruhen zum Teil auf sehr kleinen Fallzahlen in der SAKE-Stichprobe. Bereits kleine und eher zufällige Veränderungen von einem Jahr zum anderen haben relativ grosse Konsequenzen auf die Ergebnisse. Grafik 3.11a zeigt, dass das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter mit einer Obergrenze von 75 Jahren (BFS-Modell) im Vergleich zu einer Obergrenze von 70 Jahren (BSV-Berechnungen gemäss BFS-Modell) durchschnittlich um mehr als ein Jahr höher ausfällt.
- Vor der Einführung der revidierten SAKE-Erhebung war die Stichprobengrösse deutlich kleiner.¹⁸ Dies führt insbesondere im Jahresvergleich zu relativ volatilen Ergebnissen. Sehr kleine Fallzahlen beeinflussen die Berechnung der Ergebnisse relativ stark. Diesem Umstand kann teilweise (wie beim EUROSTAT-Modell) mit der Berechnung von Durchschnittswerten mehrerer Jahre Rechnung getragen werden.
- Das BFS verzichtet für die Jahre vor 2011 aufgrund der Datenprobleme auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung der Ergebnisse. Gerade während dieser Periode erfolgte aber eine zweimalige Erhöhung des gesetzlichen Rentenalters für Frauen, welche einen entscheidenden Einfluss auf den Zeitpunkt des Austritts aus dem Arbeitsmarkt für Frauen hatte.

¹⁸ Vor 2010 war die SAKE eine jährliche Erhebung und lieferte jeweils Daten für das 2. Quartal. Ab 2010 wurde die SAKE – aufgrund internationaler Vorgaben von EUROSTAT und analog zu den Erhebungen in anderen Staaten – in eine laufende Erhebung umgewandelt, welche neu Daten pro Quartal und Jahresdurchschnittsdaten liefert. Die Stichprobe wurde dabei insgesamt deutlich erhöht.

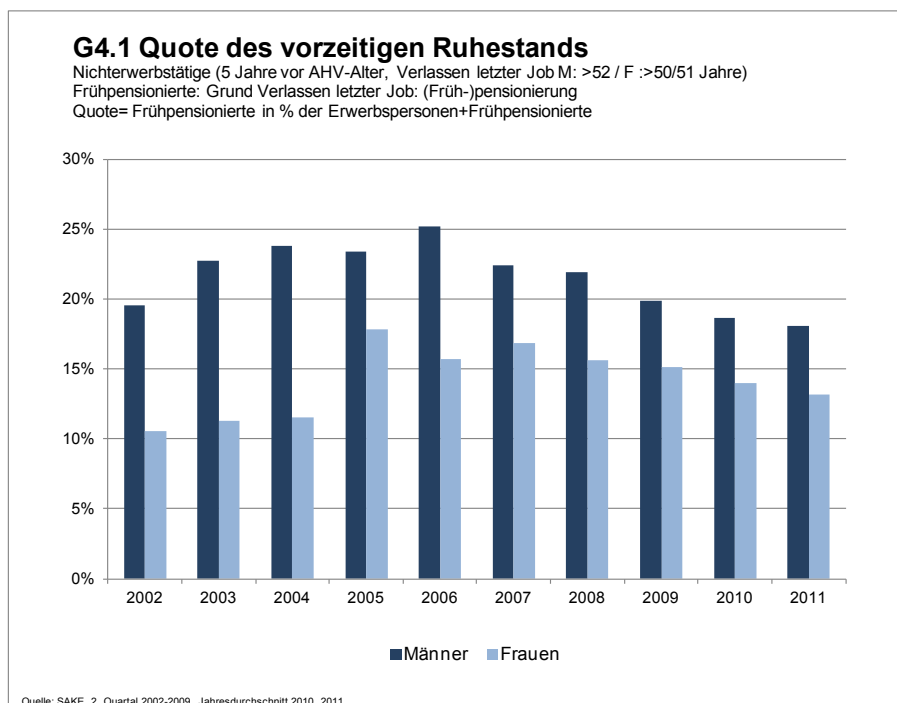
4 Vorzeitiger Ruhestand

4.1 Quote des vorzeitigen Ruhestands: Definition und Zusammensetzung

Die Vorruhestandsquote folgt dem Prinzip der Erwerbsbeteiligung bzw. der tatsächlich erfolgten Aufgabe der Erwerbstätigkeit. Als Personen im Vorruhestand werden nichterwerbstätige Personen im Alter von 59/60 bis 63/64 Jahre (d.h. 5 Jahre vor dem AHV-Alter)¹⁹ bezeichnet, welche ihren letzten Job aus Gründen der (Früh-)Pensionierung aufgegeben haben. Berücksichtigt werden nur Personen, welche ihren letzten Erwerb im Alter von über 50 Jahren beendet hatten. Die Quote setzt sich zusammen aus der Anzahl Personen im Vorruhestand im Vergleich zur Anzahl Erwerbspersonen und Personen im Vorruhestand.

Eine noch erwerbstätige Person – auch wenn diese Leistungen aus einem Alterssicherungssystem bezieht oder bezogen hat – kann gemäss der oben angeführten Definition nicht im Vorruhestand sein. Die Definition des Vorruhestands entspricht jener, welche auch das BFS in ihren arbeitsmarktstatistischen Berichten verwendet. Sie ist aber nicht mit der Quote der „selbstdeklarierten Frühpensionierten“ wie sie im Altersmonitoring des BFS bzw. im Zusatzmodul „soziale Sicherheit“ in der SAKE 2002, 2005, 2008 Anwendung findet, zu verwechseln.²⁰

Aus Grafik 4.1 ist ersichtlich, dass die Quote des vorzeitigen Ruhestands bei Männern stets deutlich höher ist als bei Frauen. Dies hat u.a. damit zu tun, dass weniger als die Hälfte der Frauen ihren letzten Job direkt aus Gründen der Frühpensionierung verlassen haben. Andere Rücktrittsründe sind bei den Frauen dominanter (persönliche, familiäre Gründe; Gesundheit; keine Notwendigkeit mehr zu arbeiten; schlechte Arbeitsbedingungen). Bei den Männern spielt der Rücktrittsrund (Früh-)Pensionierung hingegen klar die wichtigste Rolle und liegt weit vor den übrigen Gründen.

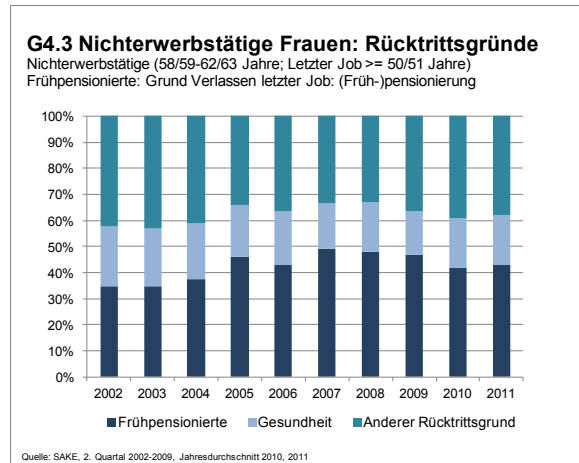
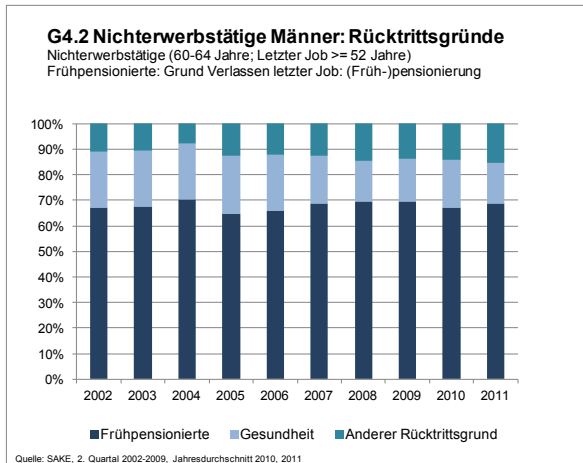


Auch die Definition der Quote des vorzeitigen Ruhestands beruht teilweise auf einer Selbstdeklaration, da die befragte Person selbst angeben muss, wann und warum sie ihren letzten Job verlassen hat.

¹⁹ Die Selektion der letzten 5 Jahre vor Erreichen des AHV-Alters hat sich für die Berechnung der diversen Quoten bewährt und durchgesetzt. Eine Auswertung und Berechnung von Quoten des vorzeitigen Ruhestands mit allen Personen ab 58 Jahren macht wenig Sinn, da dies einzig die Quoten durch das Hinzufügen von 2 zusätzlichen Altersjahren bei den Männern deutlich senken würde.

²⁰ Auch eine tatsächlich vollzeitig erwerbstätige Person kann sich als frühpensioniert bezeichnen, siehe Kapitel 4.5.

Die Grafiken 4.2 – 4.3²¹ zeigen die entsprechenden Anteile der Personen ohne Erwerb, die ihren letzten Job aus Gründen der Frühpensionierung, aus gesundheitlichen oder anderen Gründen verlassen haben. Der Anteil der Rücktritte aus gesundheitlichen Gründen nahm dabei parallel zu den Rücktritten aus Gründen der (Früh-)Pensionierung in den letzten drei Jahren ab und belief sich in den Jahren 2008 - 2011 noch bei Männern und Frauen auf knapp 20%.



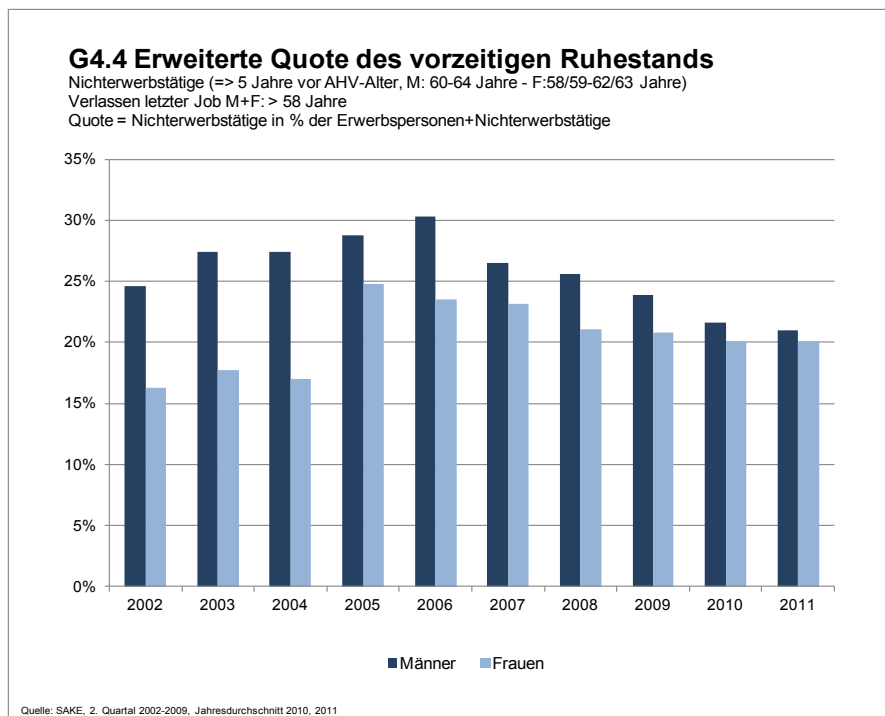
4.2 Entwicklung der Quoten des vorzeitigen Ruhestands

Wie Grafik 4.1 zeigt, hat der Anteil der Personen im Vorruhestand seit 2007 leicht abgenommen. Er betrug 2011 bei den Männern noch 18% und bei den Frauen 13%. Mit der Erhöhung des AHV-Rentenalters stieg die Vorruhestandsquote der Frauen nach 2005 kräftig an, nahm aber in den Folgejahren wieder ab. Bei den Männern war von 2002 bis 2006 eine leichte Erhöhung der Quote festzustellen. Aber seit 2007 nimmt auch bei den Männern die Vorruhestandsquote stets ab und bestätigt unsere bisherigen Analyseergebnisse zur Entwicklung der Erwerbsquoten der Männer in den letzten Jahren.

Erweitert man nun die Betrachtung auf alle Personen, unabhängig der Gründe für das Verlassen des letzten Jobs, ergeben sich leicht höhere Quoten bei den Männern und eine Annäherung der Frauenquoten an diejenigen der Männer (Grafik 4.4). Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn man zusätzlich die Bedingung formuliert, dass der frühestmögliche Zeitpunkt zur Aufgabe der letzten Jobs mit dem Erreichen des 58. Lebensjahres erfolgen konnte.²²

²¹ Die SAKE erfasst die Gründe des Verlassens des letzten Jobs für alle Nichterwerbstätigen bis 8 Jahre zurück. Für 60 jährige Männer erfolgte daher die letzte Jobaufgabe frühestens im Alter von 52 Jahren und für 58/59-jährige Frauen frühestens im Alter von 50/51 Jahren.

²² Aufgrund der Erhöhung des AHV-Alters für Frauen (ab 2005) ergeben sich für die Jahre 2002-2004 in Grafik 4.4 noch deutlich tiefere Quoten für die Frauen, da jeweils eine Generation mit höheren Erwerbsquoten (58 jährige) mehr berücksichtigt wird.



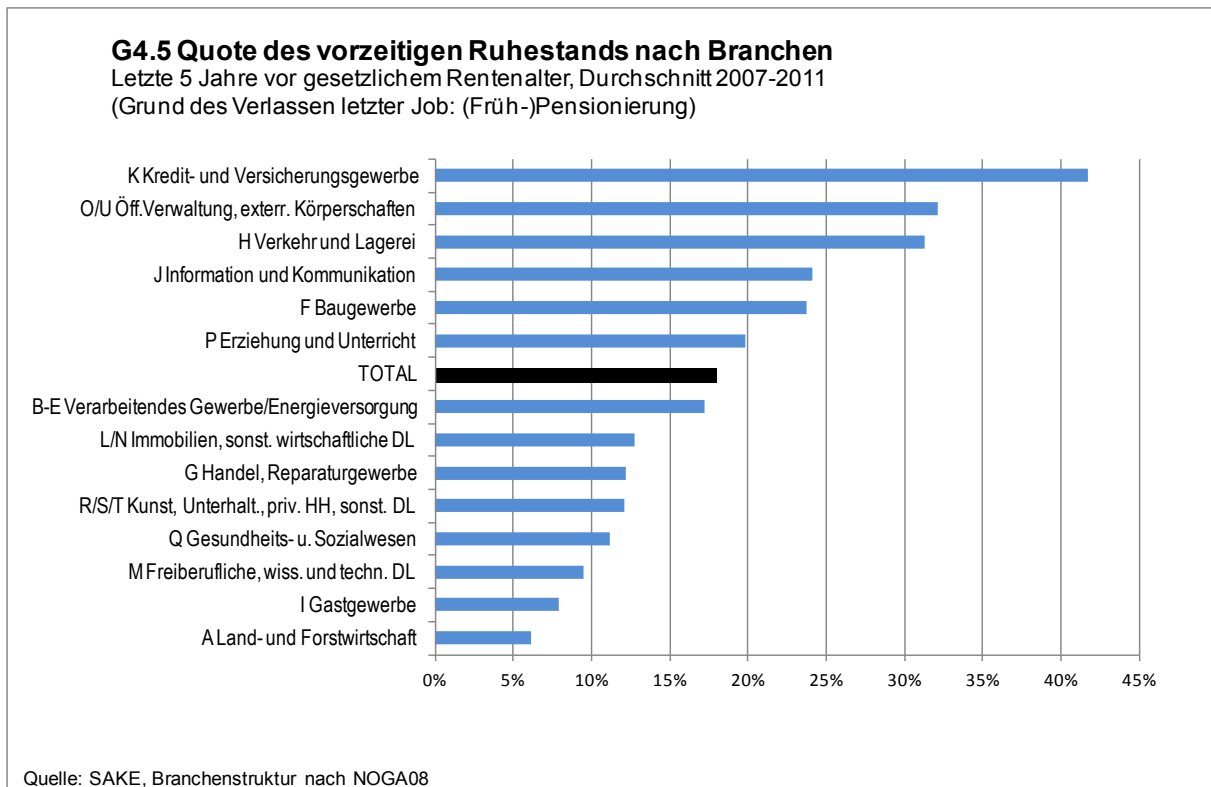
4.3 Struktur der Quote des vorzeitigen Ruhestands

Die nachfolgenden Analysen zeigen, wie die Möglichkeiten und die Entscheidung, sich frühpensionieren zu lassen, mit der beruflichen Tätigkeit (berufliche Stellung und Branche) und der Haushaltssituation zusammenhängen.

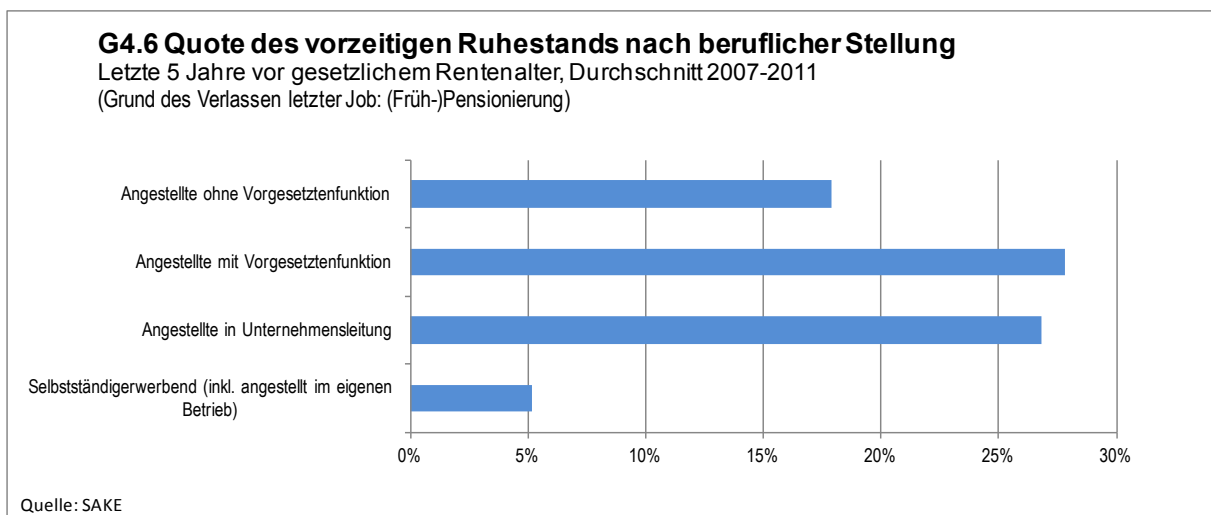
Betrachtet man wieder die Fünfjahresperiode vor dem gesetzlichen Rentenalter (Männer: 60-64 Jahre; Frauen: 59-63 Jahre), ergibt sich für den Beobachtungszeitraum 2007 bis 2011 folgendes Bild:²³ Die Branche „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ weist mit 42% deutlich die höchsten Vorruhestandsquoten auf. Da dies schon in den 90er Jahren der Fall war, liegt die Vermutung nahe, dass in dieser Branche grosszügige Konditionen für einen vorzeitigen Erwerbsaustritt offeriert werden, bzw. dass die Erwerbseinkommen vergleichsweise hoch sind und vielen Personen erlauben, vorzeitig aus dem Erwerbsleben zurückzutreten. Danach folgen die Branchen Verkehr, öffentliche Verwaltung und Kommunikation, welche Vorruhestandsquoten zwischen 25% und 35% ausweisen. Branchen, in denen überdurchschnittlich viele gut qualifizierte Personen arbeiten und im Durchschnitt höhere Löhne bezahlt werden, weisen alle relativ hohe Vorruhestandsquoten auf (Grafik 4.5).

Ist dagegen der Anteil selbstständig erwerbender Personen in einer Branche hoch, fällt die Vorruhestandsquote deutlich tiefer aus, wie zum Beispiel in der Land- und Forstwirtschaft. Auch im Gastgewerbe, bei den freien Berufen und im Gesundheits- und Sozialwesen ist die Vorruhestandsquote sehr niedrig. Dies kann einerseits daran liegen, dass in diesen Branchen die Durchschnittslöhne tiefer sind, andererseits weisen diese Branchen auch einen hohen Frauenanteil und einen – damit verbundenen – hohen Anteil an Teilzeitstellen auf. Es ist deshalb möglich, dass sich Erwerbstätige in diesen Branchen einen vorzeitigen Rückzug nicht leisten können oder dass aufgrund der grösseren Zahl von Teilzeitstellen ein schrittweiser Übergang in den Ruhestand gewählt wird.

²³ Der Zeitraum (2007-2011) muss gewählt werden, um statistisch zuverlässige Aussagen machen zu können. Die berechneten Werte bilden den Durchschnitt dieser 5 Beobachtungsjahre. Würde man nur 1 bis 2 Beobachtungsjahre auswählen, wären die Fallzahlen in der Stichprobe der SAKE zu tief, um detaillierte Auswertungen nach Branchen oder Berufsgruppen zu machen.

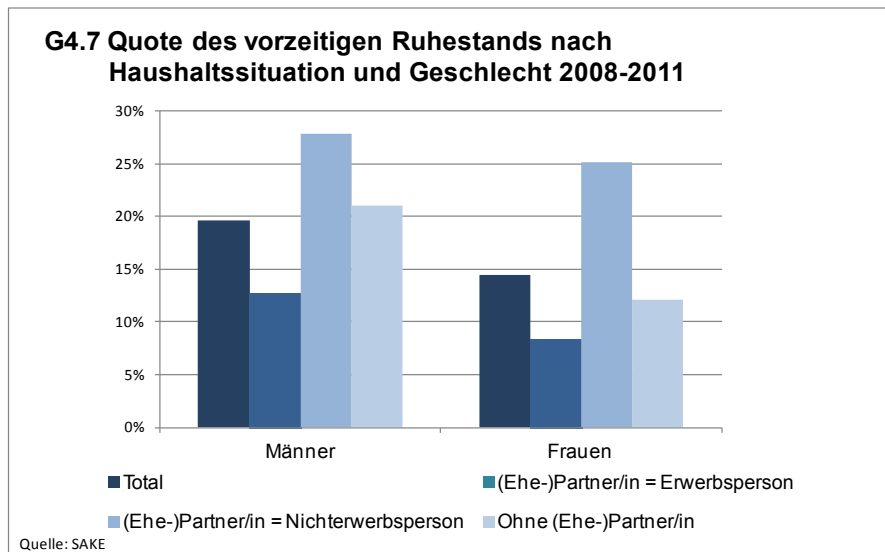


Betrachtet man die Vorruhestandsquote nach der beruflichen Stellung vor dem Erwerbsaustritt, so zeigt die folgende Grafik 4.6, dass Erwerbstätige mit Führungsfunktion oder in Unternehmensleitungen häufiger in den Vorruhestand treten als Erwerbstätige ohne Führungsfunktion. Wie bereits erwähnt, zeigt auch diese Analyse, dass Selbstständigerwerbende deutlich seltener einen frühzeitigen Erwerbsaustritt vollziehen (können).



Nebst den persönlichen und beruflichen Faktoren wird die Quote des vorzeitigen Ruhestands auch durch das familiäre Umfeld beeinflusst. Wann Personen ihre Erwerbstätigkeit beenden, hängt zu einem grossen Teil davon ab, ob sie mit einem Partner oder einer Partnerin zusammenleben und ob dieser bzw. diese noch erwerbstätig ist. Man könnte erwarten, dass Personen eher frühzeitig zurücktreten, wenn der Partner oder die Partnerin noch erwerbstätig ist, da ein vorzeitiger Ruhestand dann eher finanziell tragbar sein könnte. Die Zahlen zeigen jedoch ein anderes Bild: Die tiefsten Quoten des

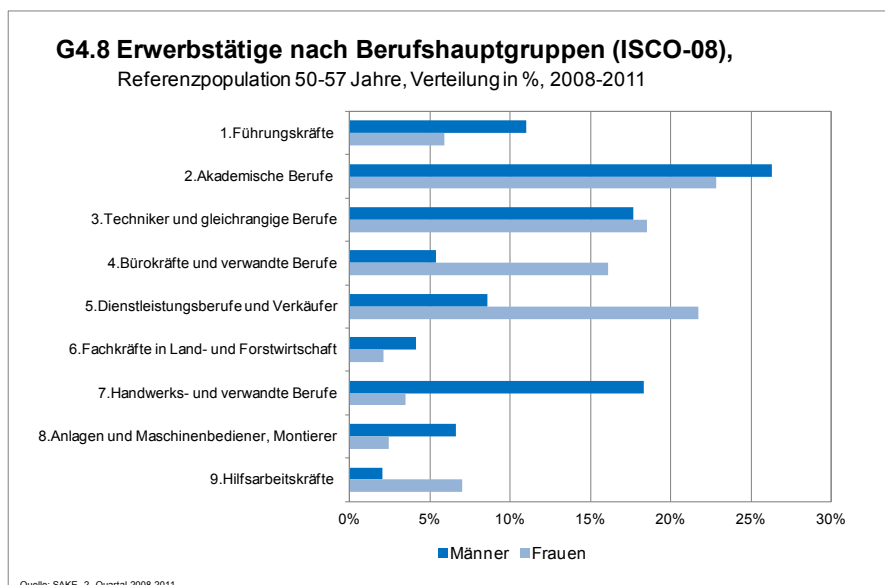
vorzeitigen Ruhestands weisen die Personen auf, deren Partner oder Partnerin noch erwerbstätig ist. Bei Männern mit einer nichterwerbstätigen Partnerin ist die Vorruhestandsquote mit 28% mehr als doppelt so hoch als bei Männern mit einer erwerbstätigen Partnerin. Bei den Frauen präsentiert sich ein ähnliches Bild (Grafik 4.7).



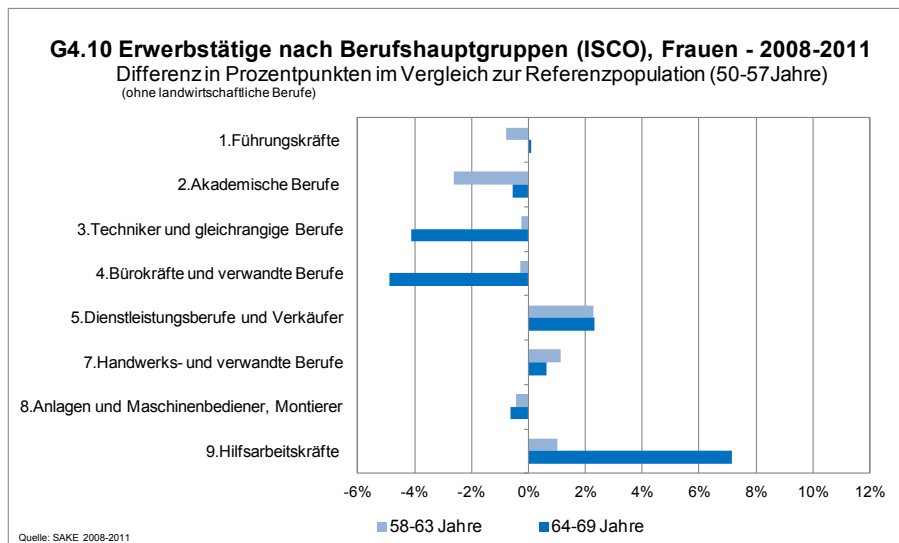
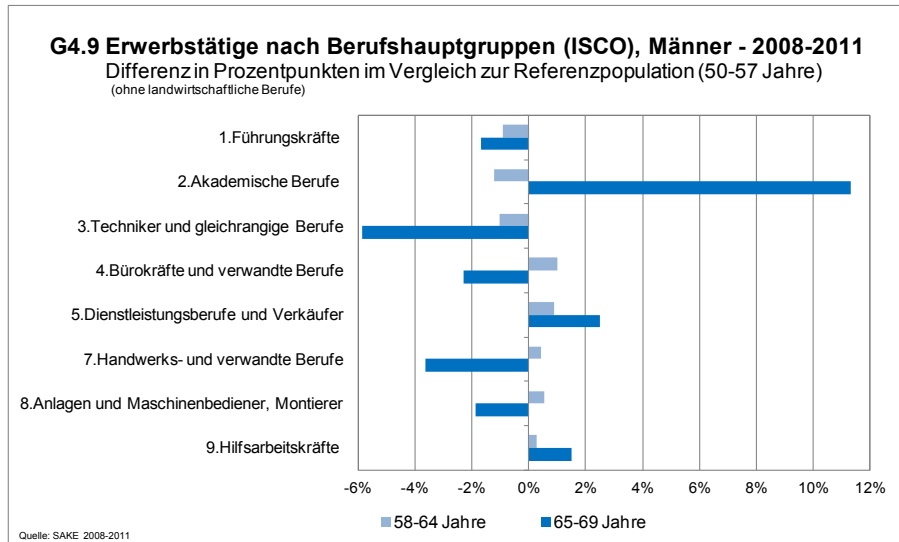
4.4 Ältere Erwerbstätige nach Berufsgruppen

Eine weitere Analyse widmet sich der Frage, wie sich die Anteile der älteren Erwerbstätigen kurz vor und kurz nach dem gesetzlichen AHV-Alter im Vergleich zu einer Referenzpopulation im Alter von 50-57 Jahren in den Berufsgruppen verändert.

In Grafik 4.8 ist zunächst die Verteilung der Erwerbstätigen im Alter von 50-57 Jahren (Referenzpopulation) wiedergegeben. Männer sind, häufiger als Frauen, als Führungskräfte und in akademischen und handwerklichen Berufen tätig. Erwerbstätige Frauen arbeiten vor allem in akademischen sowie in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen. Zudem sind sie im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen häufiger auch als Büro- und Hilfskräfte tätig.



Die in der Referenzpopulation festgestellten Anteile von Frauen und Männern verändern sich, wenn die Verteilung auf die Berufsgruppen in der Altersgruppe 58-63/64 Jahre kurz vor dem AHV-Alder und in der Altersgruppe 64/65-69 Jahre, also kurz nach dem AHV-Alder, betrachtet wird (Grafik 4.9-4.10).²⁴ Die Differenz in Prozentpunkten zur Referenzpopulation zeigt, in welchem Ausmass die Anteile grösser oder kleiner sind.



Der Vergleich zeigt zunächst, dass der Anteil der älteren Erwerbstätigen bei den Führungskräften und in den akademischen Berufen kurz vor dem AHV-Alder abnimmt. Dies entspricht den Ergebnissen der vorhergehenden Analysen, dass sich kurz vor dem AHV-Alder vor allem Erwerbstätige mit guter Qualifikation, mit hohem Einkommen und – vermutlich – auch mit entsprechender Altersvorsorge aus dem Erwerbsleben zurückziehen (können). In den anderen Berufsgruppen sind die Unterschiede zwischen der Altersgruppe der 58- bis 64-Jährigen und der Referenzpopulation eher klein.

Demgegenüber weist die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Berufsgruppen nach dem AHV-Alder deutliche Veränderungen auf. Der relative Anteil der erwerbstätig bleibenden Männer steigt, im Vergleich zur Referenzpopulation, vor allem bei den akademischen Berufen. Im Verhältnis zu allen nach dem AHV-Alder noch erwerbstätigen Frauen ist dagegen der relative Anteil bei den Hilfskräften deut-

²⁴ Lesehinweis – Grafik 4.9 (analog für Frauen Grafik 4.10): Im Vergleich zur Referenzgruppe der 50- bis 57-jährigen Personen liegt der Anteil Personen in akademischen Berufen bei den 58- bis 64-jährigen Männern gut 1 Prozentpunkt tiefer; für die erwerbstätigen Personen nach dem AHV-Alder (65-69 Jahre) liegt der Anteil jedoch um mehr als 11 Prozentpunkte über demjenigen der Referenzgruppe.

lich höher als in der Referenzpopulation. Dies legt einmal mehr den Schluss nahe, dass der Erwerbsaustritt vor dem AHV-Alter mehrheitlich den gut qualifizierten und gut verdienenden Arbeitskräften vorbehalten zu sein scheint. Die sehr unterschiedliche Verteilung von Frauen und Männer auf die Berufsgruppen nach dem AHV-Alter kann nicht so einfach interpretiert werden. Neben beruflichen Möglichkeiten und finanziellen Gründen, wären hier auch die Grösse der Stichprobe oder die Zuordnung der Tätigkeiten zu den Berufsgruppen vertieft zu untersuchen.

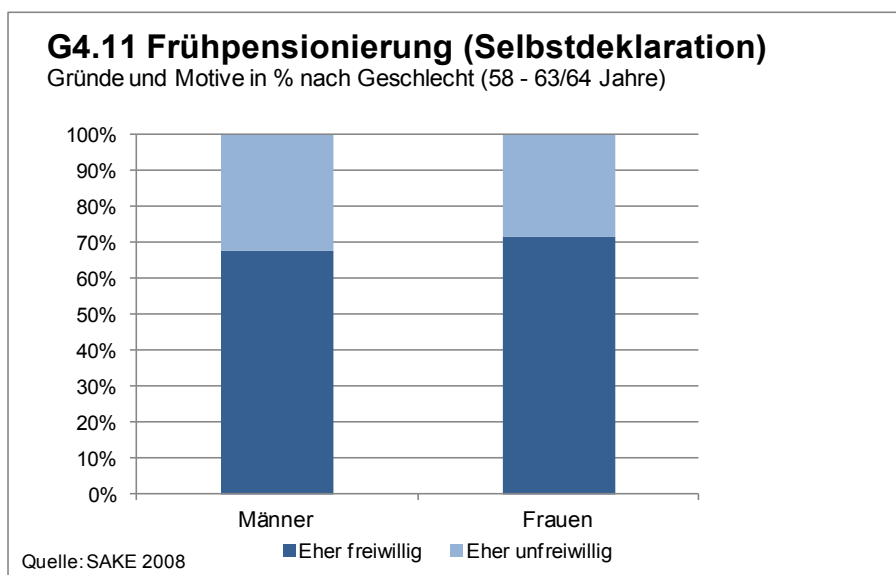
4.5 Selbstdeklarierte Frühpensionierung und finanzielle Situation

In diesem Kapitel verlassen wir den klassischen Arbeitsmarktansatz mit der Berechnung der Quote des vorzeitigen Ruhestands. Die folgenden Analysen beruhen ausschliesslich auf der selbstdeklarierten Frühpensionierung, also unabhängig davon, ob die Person noch erwerbstätig ist oder nicht.²⁵

Die SAKE hat letztmals im Jahr 2008 in einem Zusatzmodul Personen zu ihrer Altersvorsorge befragt.²⁶ Ein wichtiges Thema war die Frühpensionierung, welche aufgrund einer Selbstdeklaration erfasst wurde, d.h. die befragte Person beurteilt aus ihrer Perspektive, ob sie frühpensioniert ist oder nicht.²⁷ Auf der Basis dieser Erhebungen wird die Frühpensionierungsquote ermittelt, die sich von der Quote des vorzeitigen Ruhestandes insofern unterscheidet, als dass das Ausüben einer Erwerbstätigkeit nicht berücksichtigt wird. Frühpensionierungsquoten können entweder auf dem Prinzip der Selbstdeklaration der befragten Person oder aber auf dem Prinzip des Leistungsbezugs aus den 3 Säulen basieren. Sie ergeben sich aus dem Quotient der Anzahl Frühpensionierter und der Anzahl Personen der beobachteten Altersgruppe insgesamt.

Die Zusatzbefragung aus der SAKE mit dieser Definition der Frühpensionierung ermöglicht es, Aussagen zu den Gründen bzw. zur Freiwilligkeit der Frühpensionierung zu machen sowie die finanzielle Situation zu beurteilen. Auch hier beruhen die Aussagen auf einer persönlichen Beurteilung der befragten Person und entsprechen einer Selbsteinstufung.

Die Befragung ergab, dass sich in den 5 Jahren vor dem Erreichen des AHV-Alters etwa 70% der Männer und Frauen aus eher freiwilligen Gründen frühpensionieren liessen (Grafik 4.11).

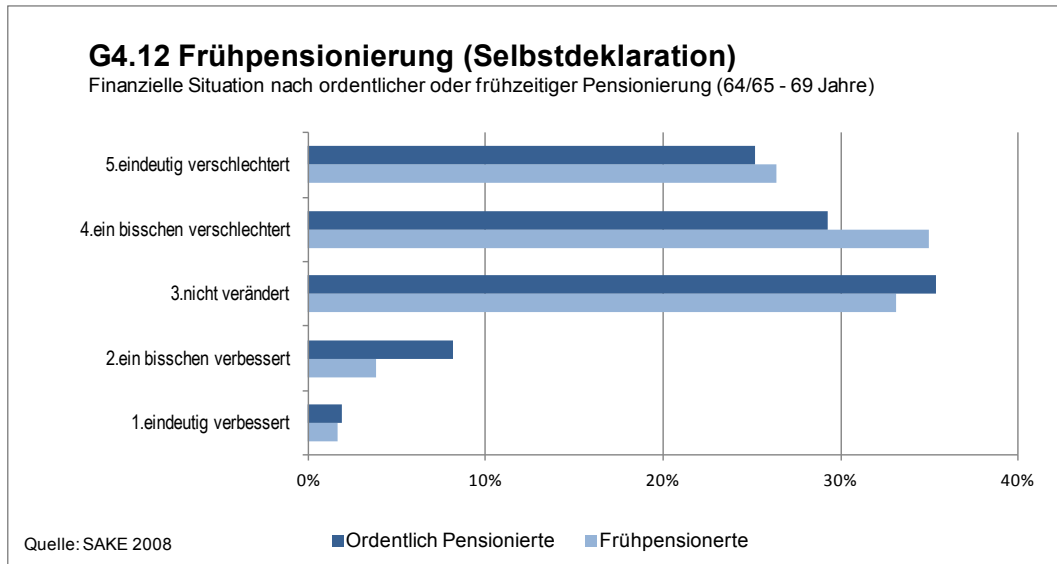


²⁵ In der Quote des vorzeitigen Ruhestands, wie sie bisher in Kapitel 4.1 - 4.4 verwendet wurde, werden nur Personen, die sich vollständig aus dem Erwerbsleben zurückgezogen hatten, berücksichtigt.

²⁶ Grundlage Altersmonitoring des BFS

²⁷ Einstiegsfrage: „Haben Sie sich frühpensionieren lassen“? Die Frage ist unabhängig von der Erwerbsbeteiligung; ein nicht unbedeutender Teil (~20%) der selbstdeklarierten Frühpensionierten ist noch erwerbstätig.

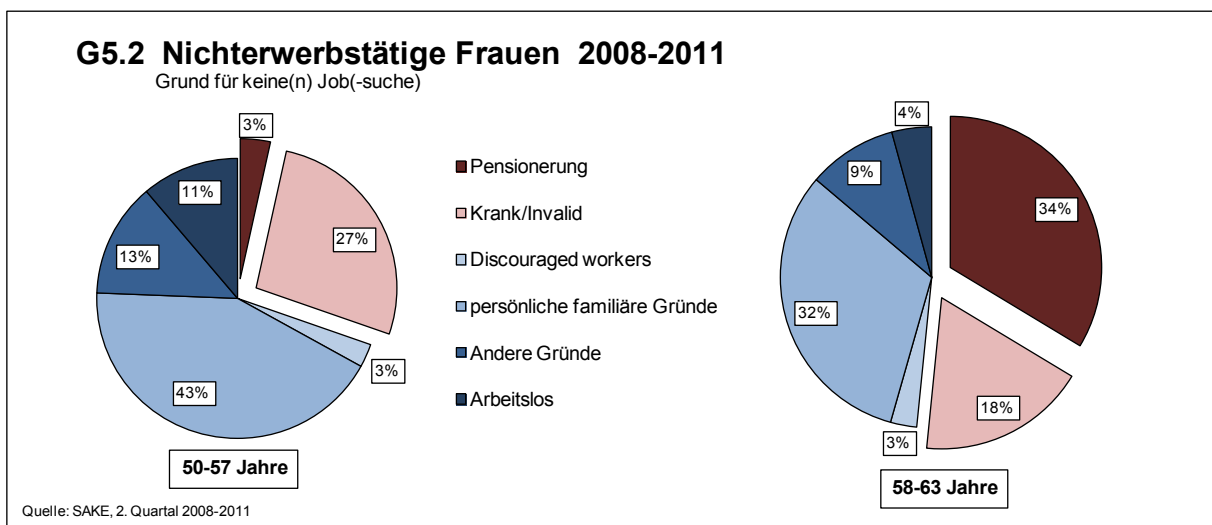
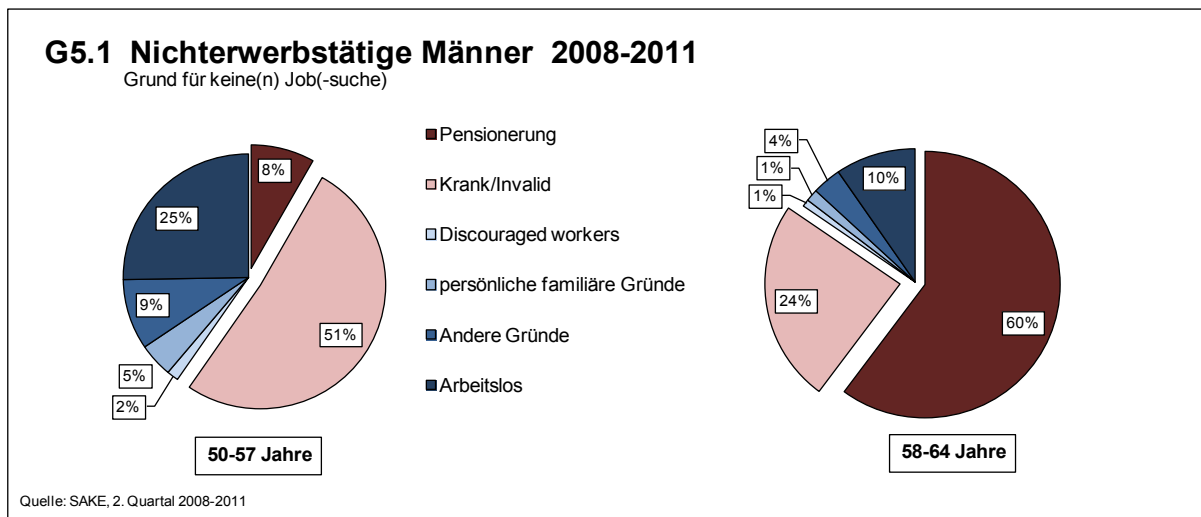
In der Befragung wird die finanzielle Situation aller Personen ebenfalls in Form einer Selbsteinstufung erhoben. Die Datenbasis der SAKE 2008 ermöglicht die Unterscheidung zwischen den ordentlich Pensionierten und den selbstdeklarierten Frühpensionierten. Die folgenden Ergebnisse zeigen die Antworten der Personen nach dem ordentlichen Rentenalter (Grafik 4.12).



Da mit der Pensionierung in der Regel das gesamte Erwerbseinkommen wegfällt, stellen beiden Gruppen tendenziell eine Verschlechterung ihrer finanziellen Situation fest. Mehr als die Hälfte (56%) aller befragten Personen im Alter von 64/65 bis 69 Jahren bezeichnen ihre finanzielle Situation als eindeutig oder ein bisschen schlechter als vor der Pensionierung. Der Vergleich zwischen ordentlich Pensionierten und Frühpensionierten weist nur sehr geringe Unterschiede auf. Tendenziell scheinen die Frühpensionierten jedoch mit ihrer finanziellen Situation nach dem Rentenalter unzufriedener zu sein als die ordentlich Pensionierten.

5 Nichterwerbstätige Personen kurz vor dem AHV-Alter

Im Gegensatz zur Analyse der Nichterwerbstätigen, die in der Vorruhestandsquote erfasst werden, interessieren uns nachfolgend **alle** nichterwerbstätigen Personen, d.h. auch die Personen, die ihren letzten Job bereits deutlich vor dem frühestmöglichen Altersrücktritt aufgegeben haben oder in der Vergangenheit gar nie erwerbstätig waren. Die folgende Grafik zeigt zwei Altersgruppen: Nichterwerbspersonen (Nichterwerbstätige und Erwerbslose) zwischen 50 und 57 Jahren und zwischen 58 und 63 respektive 64 Jahren (Grafik 5.1-5.2).



Betrachtet man nur die nichterwerbstätigen Männer im Alter von 58 bis 64 Jahren (28% aller Männer dieser Altersklasse), dominiert der Erwerbsverzicht aufgrund der – freiwilligen oder unfreiwilligen – Pensionierung (60%). An zweiter und dritter Stelle folgen als Begründung Krankheit/Invalidität (24%) sowie Erwerbslosigkeit (10%). Bei den Frauen präsentiert sich ein anderes Bild. Insgesamt sind rund 43% aller Frauen zwischen 58 und 63 Jahren nicht erwerbstätig. Als wichtigste Gründe für den Erwerbsverzicht werden fast gleich häufig die Pensionierung (34%) sowie persönliche und familiäre Gründe (32%) genannt. Ebenfalls an dritter Stelle, aber mit 18 % etwas weniger häufig als bei den Männern dieser Altersgruppe wird Krankheit/Invalidität als Grund für den Erwerbsverzicht genannt. Nur 1%-3% der nichterwerbstätigen Männer und Frauen geben an, auf Grund von Aussichtslosigkeit oder Erfolglosigkeit einer Jobsuche (discouraged workers) auf eine Erwerbsarbeit zu verzichten.

6 Synthese

Markante Zunahme der Erwerbspersonen und der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Personen

In den letzten 20 Jahren wuchs die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren um mehr als 1 Million Personen. Rund die Hälfte des Bevölkerungszuwachses entfiel auf Ausländer und Ausländerinnen, die andere Hälfte auf Schweizer und Schweizerinnen (inklusive Einbürgerungen). Deutlich am stärksten wuchs die Altersklasse der 40 bis 64jährigen Personen (+ 690'000 Personen).²⁸ Angesichts dieser Entwicklung wurden die Erwerbspersonen in der Schweiz im Durchschnitt immer älter. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Erwerbspersonen von 40 bis 64 Jahren in den letzten 20 Jahren um mehr als 650'000 Personen.²⁹ Dies entspricht 98% der gesamten Zunahme aller Erwerbspersonen in diesem Zeitraum.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die nach dem gesetzlichen Rentenalter noch weiter arbeiten, betrug im 2. Quartal 2011 rund 137'000 Personen. Nach Jahren der Stagnation bis 2005 und einem leichten Rückgang, stellt man seit 2006 einen Zuwachs der Anzahl Erwerbspersonen nach dem AHV-Alter fest (+40'000). Markant war auch der Strukturwandel in den letzten 20 Jahren: Nahezu der gesamte Zuwachs der Zahl der Erwerbstätigen entfiel auf Berufsgruppen, die ein höheres Anforderungsprofil aufweisen (Führungskräfte, akademische und technische Berufe).

Ein weiteres Merkmal der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung war ein starker Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Bei Frauen, insbesondere bei den älteren, nahm die Erwerbsbeteiligung im Vergleich zum Bevölkerungswachstum überproportional zu. Bei älteren Männern vor dem AHV-Alter nahm die Erwerbsbeteiligung bis 2006 stets leicht ab, steigt aber seitdem wieder an. Bei den Frauen ab 58 Jahren führte vor allem die zweimalige Erhöhung des AHV-Alters zu einer deutlich höheren Erwerbsbeteiligung als noch vor 10 oder 20 Jahren.

Teilzeitarbeit und selbstständiger Erwerb charakterisieren die Erwerbsarbeit nach dem AHV-Alter.

Fast drei Viertel aller Erwerbstätigen kurz vor dem AHV-Alter (58-63/64 Jahre) sind Angestellte, aber deutlich mehr als die Hälfte der Personen, die nach dem AHV-Alter weiterarbeiten, tun dies in Form einer selbstständigen Erwerbstätigkeit. Erwerbstätigkeit nach dem AHV-Alter ist überwiegend Teilzeitarbeit. Während sich der Teilzeitanteil bei den Männern bis zum Erreichen des gesetzlichen Rentenalters wenig verändert und mehr als 80% der erwerbstätigen 58- bis 64-jährigen Männer immer noch Vollzeit arbeiten, beträgt der Teilzeitanteil bei den erwerbstätigen Männern nach dem AHV-Alter über 60%. Bei den Frauen ist die Erwerbstätigkeit sowohl kurz vor (70%) als auch nach (88%) dem AHV-Alter gekennzeichnet durch einen hohen Anteil Teilzeitarbeit.

Hohe Erwerbsbeteiligung in der Schweiz im internationalen Vergleich

Im internationalen Vergleich befindet sich die Schweiz auf dem Niveau der europäischen Staaten mit hohen Erwerbsbeteiligungen (Norwegen, Schweden, Finnland und Niederlande). Dies gilt vor allem für ältere Personen vor dem AHV-Alter (60-64 Jahre). Diese Gruppe weist in der Schweiz im Vergleich zu ihren Nachbarstaaten (Frankreich, Italien, Österreich) eine zwei- bis dreifach höhere Erwerbsbeteiligung auf.

²⁸ Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbstätige

²⁹ Erwerbstätige und Erwerbslose (ohne Nichterwerbstätige): Die Erwerbsquote dieser Personen ist tiefer als vor 20 Jahren wegen der rückläufigen Erwerbsquote der älteren Männer bis vor 4 Jahren.

Der Erwerbsaustritt erfolgt in Etappen

Knapp 40% der Männer ziehen sich vor Erreichen des AHV-Alters aus dem Erwerbsleben zurück. Dieser Anteil nahm bis 2006 leicht zu, seither steigt die Erwerbsbeteiligung der Männer vor und nach dem AHV-Alter an. Die Zahl der Frauen, die vor dem AHV-Alter den Erwerb aufgaben, nahm bis 2007 zu. Dabei spielte auch eine Rolle, dass das AHV-Alter der Frauen 2001 und 2005 um je ein Jahr angehoben wurde. Seit 2008 sank dieser Anteil auf knapp 45%. Etwas mehr als 20% der Frauen und Männer ziehen sich aus dem Erwerbsleben zurück, wenn sie das AHV-Alter erreichen. 38% der Männer und 33% Frauen arbeiten danach weiter.

Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter hat sich in den letzten Jahren erhöht

Das durchschnittliche Erwerbsaustrittsalter³⁰ erhöhte sich in den letzten Jahren analog zu anderen Arbeitsmarkt-Indikatoren und lag bei Männern im Durchschnitt der letzten 3 Jahre bei 64,1 Jahren und bei Frauen bei 62,6 Jahren. Ende der 90er Jahre und vor der AHV-Rentenerhöhung der Frauen lagen die Werte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich tiefer. Im internationalen Vergleich nimmt die Schweiz – wie bei der Erwerbsbeteiligung – zusammen mit Norwegen und Schweden eine Spitzenposition ein.

Die Quote des vorzeitigen Ruhestands nimmt für Frauen und Männer seit einigen Jahren jährlich ab

Die Quote des vorzeitigen Ruhestands liegt bei Männern 2010 und 2011 deutlich tiefer als einige Jahre zuvor. Damit spiegelt auch dieser Indikator die Zunahme der Erwerbsquoten bei älteren Personen. Bei Frauen nahm die Quote seit der letzten Erhöhung des AHV-Alters (2005) ebenfalls deutlich ab. Frauen beenden ihre Erwerbstätigkeit allerdings häufig auch aus persönlichen oder familiären Gründen bzw. in Abhängigkeit der Erwerbssituation des Lebenspartners vor dem AHV-Alter. Die Quote des vorzeitigen Ruhestands ist sehr unterschiedlich auf die Wirtschaftsbranchen verteilt. Sehr hohe Quoten weisen das Kredit- und Versicherungsgewerbe (42%) sowie die öffentliche Verwaltung (32%) und der Verkehr (31%) auf.

Gesundheitszustand ist nebst dem frühzeitigen Rücktritt der wichtigste Faktor für einen Erwerbsverzicht bei älteren Personen

28% aller 58- bis 64-jährigen Männer und 43% aller 58- bis 63-jährigen Frauen sind nicht erwerbstätig. Der wichtigste Grund für den Erwerbsverzicht ist die (Früh-) Pensionierung (M: 60%, F: 34%), danach folgen gesundheitliche Gründe (M: 24%, F: 18%), persönliche und familiäre Gründe (M: 1%, F: 32%) sowie Arbeitslosigkeit (M: 10%, F: 4%).

³⁰ Mittleres Alter beim Verlassen des letzten Jobs, unabhängig vom Bezug von Leistungen aus der Altersvorsorge (Modell EUROSTAT, siehe Kapitel 3.4.1).

**Weitere Forschungs- und Expertenberichte aus der Reihe
«Beiträge zur Sozialen Sicherheit»**

<http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung/publikationen/index.html?lang=de>

**Autres rapports de recherche et expertises de la série
«Aspects de la sécurité sociale»**

<http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung/publikationen/index.html?lang=fr>

**Altri rapporti di ricerca e perizie della collana
«Aspetti della sicurezza sociale»**

<http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung/publikationen/index.html?lang=it>

**Further research reports and expertises in the series
«Beiträge zur Sozialen Sicherheit»**

<http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung/publikationen/index.html?lang=en>